

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Wertages. Abonnementspreis mit der illustrierten Beilage „Der Spaß“ bei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.18 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Werbefammlungen, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die drei gespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46. Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 134 Freitag, 12. Juni 1931 38. Jahrgang

Volkspartei fällt Brüning in den Rücken

Der Diktatur entgegen?

Was gestern noch böse Ahnung war, ist heute politische Tatsache. Schwerindustrie, Halenkreuzler und Volkspartei sind sich einig, die Regierung Brüning zu stürzen, um eine Diktatur zur Niederknüppelung der Arbeiterklasse zu errichten! Rücksichtslose Beseitigung aller Arbeiterrechte soll die Aufgabe des neuen Direktoriums sein, in dem die Volkspartei Brüning und Schacht zu vereinen sucht. Die sozialdemokratische Fraktion tagt zur Stunde, um die Linie des Abwehrkampfes festzulegen.

Berlin, 12. Juni (Radio)
Die Deutsche Volkspartei hat sich am Donnerstag endgültig auf die Seite der Schwerindustrie geschlagen. Ihre Reichstagsfraktion hat am Donnerstagabend nach einer sechsstündigen zum Teil außerordentlich heftigen Debatte unter der Führung Dingeldeys mit 14 gegen 12 Stimmen beschlossen, ebenfalls die Einberufung des Reichstages zu fordern.
Vor der Abstimmung verließ der Reichsaussenminister Dr. Curtius die Fraktion. Wie es heißt, fühlt er sich nicht mit der Mehrheit der volksparteilichen Reichstagsfraktion sondern mit dem Kabinett solidarisch. Die Abgeordneten Rahl und v. Karbovsky gehörten ebenso wie Curtius zur Minorität ihrer Fraktion.

Die Volkspartei will den Sturz der Regierung

Das ist der Sinn ihrer Forderung nach der Einberufung des Reichstages. Nachdem Brüning am Donnerstag gegenüber dem Führer der Volkspartei Dingeldey in Übereinstimmung mit dem Gesamtkabinett jede Umwidmung der Regierung im gegenwärtigen Augenblick ablehnt, hat sich die Volkspartei ganz der Schwerindustrie verkauft.

Sie hofft, durch eine Einberufung des Reichstages den Rücktritt der Regierung Brüning oder ihren Sturz zu erreichen und glaubt, daß damit der Weg zur Bildung eines Direktoriums gebahnt ist. Dieser Plan ist gleichbedeutend mit dem Wunsch nach Aufhebung sämtlicher Tarif- und Arbeitszeitbestimmungen

An der Spitze dieses Direktoriums, das nicht anderes sein würde, als eine sozialreaktionäre Diktatur in schlimmster Form, will man einen Wirtschaftler setzen. Brüning, dem man unter der Hand das Amt eines Außenministers in dem Direktorium angeboten hat, hat abgelehnt. Man hat ihn unter diesen Umständen wissen lassen, daß er evtl. auch der erste Direktor dieses Direktoriums, also den Reichskanzler von schwerindustriellen Gnaden spielen kann.
Schacht ist in diesem schwerindustriellen Klub als Finanzdirektor auszuweisen. Allein die Tatsache, daß sich die Volkspartei mit dieser innen- und außenpolitisch unmöglichen Figur als Finanzdiktator — denn nichts anderes soll er sein — und evtl. Unterhändler für das Reparationsproblem abgefunden hat, zeigt, daß diese Partei bereits völlig im Schlepptau des Faschismus liegt. Ein Anlaß mehr für die deutsche Arbeiterklasse, auf der Hut zu sein.

Wird die Volkspartei ihr Ziel erreichen?

Vorläufig ist selbst mit ihren Stimmen eine Mehrheit für die Einberufung des Reichstages noch nicht vorhanden. Die Entscheidung für die Mehrheitsbildung liegt jetzt bei der Landvolkgruppe und bei der Sozialdemokratie.

Im Landvolk sind die Meinungen über die Zweckmäßigkeit einer Einberufung des Reichstages bisher noch geteilt. Die eine Richtung unter Führung von Gereke und Schlangensöhningen ist gegen die Einberufung, die andere will sie, um nicht hinter der Wirtschaftspartei und Volkspartei zurückzusteigen. Nachdem sich die Volkspartei, wenn auch nur mit einer knappen Mehrheit von zwei Stimmen, für die Einberufung ausgesprochen hat, wird sich aller Voraussicht nach auch das Landvolk mit einer knappen Mehrheit dafür entscheiden, sodaß für den Zusammentritt des Reichstages, selbst für den Fall eine Mehrheit vorhanden sein würde, daß die Reichsregierung der Sozialdemokratie hinsichtlich der Abänderung der Notverordnung genügend Konzessionen macht und sie sich deshalb nicht für den sofortigen Zusammentritt des Parlaments aussprechen würde. Falls sich das Land-

In der Entscheidungsstunde Die Reichstagsfraktion tagt

W.S.B. Berlin, 12. Juni, 1 Uhr mittags
Das Wolffsche Telegraphenbüro meldet über die zur Zeit noch andauernde Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion: Am Freitag morgen um 11 Uhr begann die Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, zu der die Mitglieder der Fraktion fast vollständig erschienen sind. Den einleitenden Bericht über die politische Lage erstattete der Fraktionsvorsitzende Dr. Breitscheid. Die Sitzung dient, wie das Nachrichtenbüro des W.S.B. hört, in erster Linie der Erörterung des sachlichen Inhalts der Notverordnung. Erst nachdem darüber Klarheit geschaffen ist, will sich die Fraktion, wahrscheinlich in einer neuen Sitzung am Montag, mit der Frage der vorzeitigen Reichstags-Einberufung beschäftigen. Man rechnet damit, daß sich auch in der sozialdemokratischen Fraktion eine Mehrheit für die Einberufung des Reichstages finden wird. Allerdings dürfte die Entscheidung heute noch nicht erfüllt werden, vielmehr geht der Wunsch der Mehrheit dahin, vorher alle Erörterungsmöglichkeiten mit dem Reichskanzler zu erschöpfen.

voll-entgegen allen Erwartungen nicht für die Einberufung aussprechen sollte, läge die Entscheidung darüber bei der SPD. Was aber, wenn eine Mehrheit für die Einberufung des Reichstages vorhanden ist? Der Reichskanzler hat in Übereinstimmung mit dem Kabinett keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Regierung sich aus außen- und innenpolitischen Gründen mit dem Zusammentritt des Parlaments nicht abfinden werde. Welche Konsequenzen die Regierung im Eventualfall zu ziehen gedenkt, hat der Reichskanzler nicht verlautbaren lassen.

Wird die Regierung zurücktreten oder gar den Reichstag auflösen, ohne zugleich Neuwahlen auszuschreiben?

Man erörtert in unterrichteten Kreisen die eine und auch die andere Möglichkeit. Aber welchen Ausgang schließlich ein Kampf zwischen Regierung und einer Parlamentsmehrheit nehmen wird, die zwar im Stande ist, das Kabinett zu stürzen, aber nie eine neue parlamentarische Regierung zu bilden vermag, ist vorläufig völlig ungewiß. Vieles hängt von dem Reichspräsidenten ab, dem der Reichskanzler heute in Neudeck über die innen- und außenpolitische Lage Bericht erstatten wird. Was dann, wenn er — nehmen wir den günstigsten Fall an — es ablehnt, eine Demission des Kabinetts anzunehmen? Im Augenblick ist lediglich zu sagen, daß die Situation bitter ernst ist und alle Eventualitäten in Rechnung gestellt werden müssen. Die Sozialdemokratie muß jedenfalls gerüstet sein, bereits in den nächsten Tagen einen schweren Abwehrkampf gegen die Diktaturgehalte des Krustkapitals und seiner faschistischen Banden zu bestehen.

Sie wollen die Katastrophe Die Motive der Volkspartei.

Berlin, den 12. Juni (Radio)
Der gestrigen Sitzung der Reichstagsfraktion der Volkspartei wohnten auch Mitglieder der preussischen Landtagsfraktion der Volkspartei bei. Damit hängt es zusammen, daß im Verlaufe der Debatte der Reichstagsfraktion auch das Stahlhelmbegehren auf Auflösung des preussischen Landtages eine Rolle spielte. So wurde von verschiedenen Seiten der Sturz der Regierung Brüning in der Erwartung gefordert, daß dadurch eine Suspizung der wirtschaftlichen Verhältnisse eintrete, die Erbitterung der Bevölkerung wachse und der Volksentscheid unter diesen Umständen große Aussicht auf Erfolg habe.
In ihrem Haß gegen die preussische Regierung und die sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse, als deren Hüterin die Schwerindustrie heute vor allem das preussische Kabinett Braun bezeichnet, kennt die Volkspartei keine Grenzen. Sie erstrebt im Reich systematisch die Katastrophe, um in Preußen einen Erfolg zu erzielen.



Gestörter Urlaub

Herr v. Hindenburg, der vor wenigen Tagen zur Erholung nach dem Gut Neudeck in Westpreußen, dem Stammis seiner Familie, gefahren ist, wird nicht viel Freude von seinem Urlaub haben. Heute schon ist Brüning ihm nachgereist, um seine Meinung über die Entwirrung der scheinbar aussichtslosen Krise zu erfahren. Unser Bild zeigt den Reichspräsidenten unterwegs auf dem Bahnhof von Treysdorf, der seinem Gut nächstgelegenen Eisenbahnstation.

Zwischen den Entscheidungen Ein Nachwort zum Parteitag

von Paul Löbe

Die Ausführungen des Gen. Löbe sind vor der letzten Juppisung der Krise geschrieben. Sie scheinen uns gleichwohl keineswegs überholt.

Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Der Parteitag in Leipzig hat das bisherige Verhalten der Reichstagsfraktion mit großer Mehrheit gebilligt, hat zur allgemeinen Tendenz unserer Politik seine Zustimmung geäußert. Die Entscheidung über die kommende Satzung hat er wohl oder übel der Fraktion überlassen müssen.

Noch lag der Wortlaut der Notverordnung nicht vor, noch waren etwaige Ergebnisse der Reise nach Chequers nicht zu übersehen. Auch entspricht es den Gepflogenheiten der Partei, parlamentarische Entscheidungen den Vertrauensmännern im Parlament zu überlassen.

Die wirkliche Entscheidung steht also noch vor uns. Sie ist durch die Debatten, wie auch die Abstimmungen ausgefallen sind, nicht leichter geworden. Es bleibt nach wie vor fraglich, ob die Partei aus Gründen der Abwehr des Faschismus die schwere Belastung weiter dulden kann, die die Notverordnung bringen wird.

Aber ein Irrtum muß vorher ausgeräumt werden, der uns von den Tribünen des Parteitages entgegenklang und dem auch manche Delegierte zu unterliegen schienen, ein Irrtum, dem neue Enttäuschungen folgen müßten, nämlich die Illusion, als ob dem deutschen Volke und der Arbeiterklasse weitere Belastungen erspart bleiben, wenn die Sozialdemokratie der Regierung Brüning die Gefolgschaft versagt.

Für jeden, dem die Grenzen der Tolerierungspolitik gekommen zu sein scheinen, ist es gebieterische Pflicht, zu erkennen, was jenseits dieser Grenzen steht. Jeder muß wissen: bei der Verteilung der politischen Machtverhältnisse im Reich steht jenseits dieser Grenze keine arbeiterfreundliche, keine sozialistische Regierung, auch keine Regierung mit sozialistischer Beteiligung. Es kann ein rechtsgerichteter Beamtenkabinet unter dem Schutze Hindenburgs kommen, ein parlamentarisches Kabinett Schiele-Hergt, ein Notverordnungskabinet Eugenbergs-Frick, ein Diktaturkabinet unter dem Schutz militärischer Gewalten. Ganz gleich, was davon eintritt, auch wenn es nur die mildeste Form wäre, weil die deutsche Arbeiterklasse nicht überrannt werden kann wie die italienische: vor jeder neuen Regierung stehen die 1500 Millionen Festschulden, die die Misere der Gemeinden, drohen die weiteren Desjite. Niemand darf glauben, daß am Ende unserer Tolerierung weitere Schädigungen der Arbeiterklasse nicht eintreten würden.

Gerade wer in der Regierung das Vollzugsorgan der kapitalistischen Klasse erblickt, weiß, daß keine der oben angeführten Möglichkeiten dem Arbeitslosen mehr geben, den Rentner weniger schädigen wird, daß keine neue Regierung die Unternehmer an weiterem Lohnabbau zu hindern gewillt ist! Nein, bei allem Widerstand, den wir leisten werden, die nächste Regierung wird diesen Weg mit doppelter Eile gehen als Brüning. Das ergibt sich naturgemäß aus ihrer weiter rechts gerichteten Einstellung. Die Genossen welche mit Angebuld die Abänderung unserer Satzung verlangen, müssen wissen, daß es zunächst noch schlimmer kommen kann, und etwaige Anhänger, die da glauben, daß ihnen unsere Opposition eine höhere Arbeitslosenunter-

Führung, eine Verbesserung ihrer Lage bringen kann, würden zunächst eine schwere Enttäuschung erleben.

Geht die Entwicklung den schärften Weg, versucht man Brutalitäten gegen die Arbeiterbewegung, so müssen diese Folgen noch härter werden. Wer den Bürgerkrieg riskiert, wird erst recht nicht die 2 Milliarden Kredite bekommen, die Genosse Strobel zur Ankurbelung der deutschen Wirtschaft für nötig hielt. Er wird die Wirtschaft in Katastrophen reifen, er reduziert nicht nur die Arbeitslosenunterstützung und alle Renten, er riskiert ihren völligen Zusammenbruch.

So zeigt der Parteitag einen Kampf zwischen den Besten, die die eigene Partei nicht länger belasten wollen, die für ihren Bestand fürchten, bei dem Funktonar in der Fabrik seine Stellung gegenüber den Gegnern erleichtern wollen und den anderen, vielleicht Bedenklieheren, die die Arbeiterklasse im ganzen vor Gefahren bewahren wollen, deren Ausmaße wir heute noch nicht ermessen können.

Aber auch jene unter uns, denen dieser Sachverhalt klar vor Augen liegt, muß die Frage aufsteigen: Ist diese Wendung zu verhindern? Zeigen die Wahlergebnisse nicht, daß die bürgerliche Mitte zertrümmert wird, daß die Waagschale sich zur rechten Neigt, kündigt die Neben Dingeldeys, die Forderungen des Landbundes nicht Zumutungen an, die fast wie eine Lösung des bisherigen Verhältnisses von rechts her erscheinen? Wer bereit ist, daraus die Konsequenzen zu ziehen, muß der Arbeiterschaft die Wahrheit sagen. Wie in Ausland die Erneuerung der Wirtschaft, die viel mehr Staatskapitalismus als Kommunismus ist, die Lage der Arbeiterklasse zunächst nicht verbessert, sondern verschlechtert hat, wie das russische Proletariat vielleicht um eines höheren Zieles willen durch größeres Elend geht, so ist auch bei uns die Schwärzung zur Opposition mit neuen Opfern, mit weiterer Verschlechterung verbunden. Sie führt zunächst nicht aufwärts, sondern zu neuen Kämpfen auf schmalerem Boden und wird ein Prüfstein sein für die Treue aller, die sich heute die Wendung zu leicht vorstellen.

Am Tage, an dem das Kabinett Brüning abgeschüttelt ist, wird die Partei vielleicht eine schwere Belastung los, aber der deutschen Arbeiterschaft müssen wir heute schon sagen: Die Last der sozialen Notlage ist dadurch nicht von euch abgenommen, im Gegenteil, der neue Machhaber wird sie zu vergrößern suchen. Nur wer bereit ist, diese Last auf sich zu nehmen, trotzdem zu kämpfen, kann diesen Weg in irrrezue Zukunft beschreiten.

Aus diesen Gründen wäre eine klarere Abstimmungsforderung über die Einzelresolutionen, eine sachgemäß genauere Feststellung jener, die den neuen Weg beschreiten wollen, wünschenswert gewesen. Geht es heute, die Sozialdemokratie diese Millionenpartei, und unter anderer Regierung und Staatsform nicht nur einen klaren, nicht abweichend festhalten wollen. Aber die vom linken Mann muß jeder anderer Anhänger sich denken bemühen, der Kampf wird nicht leichter, sondern wird zunächst schwerer werden.

Die Parteifreunde, die am Gründungstag des Parteitages in Bonn und Regen, unter Danner und Biss durch Leipziger Arbeiter marschierten, die endlosen Sätze der blauen Jungen und Mädels die Hoffnungen zu ihren Führern ausschauten die Zebrunfäden von erwachenden Proletariats. Die Tag und Nacht den neuen Weg zu uns gemacht haben, denen das Unwert der einzigen Partei bleibt, widerstand und denen das Wasser durch die schlechten Zeiten rann und die doch nicht von der Straße wichen, deren Augen uns in Begeisterung entgegenleuchteten, denen gegenüber wir und die Partei ein heftig Maß von Verantwortung trägt, sie nicht zu verlassen, sondern: schwer wird der Kampf, aber: schwerer werden die Kämpfe und auch unsere Opfer.

Der neue Parteitag, auch auf neuen Schlachtfeldern zu kämpfen, um die Entscheidung zu neuen Fronten führen.

Verhandlungen über die Notverordnung

Reichsgeld und Dingeldeys bei Brüning
Berlin, 11. Juni.

Am Donnerstag Abend fand zwischen den Führern der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und der Reichsbank eine Besprechung über den Inhalt der Notverordnung statt. An der Besprechung nahmen auch der Reichsbankpräsident Dr. Stegerwald und die Leiter der Sozialdemokratie unterbreiteten dem Reichsbankpräsidenten ihre Bedenken gegen die Notverordnung und gegen die Notverordnung auf die politischen Folgen des Inkassos bei den Banken. Die sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erklärte, daß die Inkassos bei den Banken eine große Gefahr für die Wirtschaft darstellen und daß man im gegenwärtigen Augenblick davon eine weitere Einführung der Reichsbankfraktion und der Finanzbehörden befürchtet.

In der Besprechung wurde ein endgültiges Ergebnis erzielt. Die Besprechungen über die von der Reichsbank ergriffenen Maßnahmen der Notverordnung sind mit der Rückkehr des Reichsbankpräsidenten von Düsseldorf und mit dem Reichsbankpräsidenten fortgesetzt.

In der Besprechung wurde auch die Notverordnung der Reichsbank auf den 1. Juli des Volkespartei Dr. Dingeldeys Erklärungen der Reichsbank eine Umkehrung der Politik der Reichsbank und nach der Entscheidung der Reichsbank über die Politik der Reichsbank gegen ihren eigenen Minister Dr. Dingeldeys, der Reichsbank Dr. Dingeldeys und den Reichsbank Dr. Dingeldeys. Am Samstag hatte das Reichsbank Dr. Dingeldeys bereits beschlossen, die Umkehrung abzulehnen. In diesem Sinne wurden außer Dingeldeys und die Leiter der Reichsbank, die ebenfalls abgelehnt hat den Reichsbank Dr. Dingeldeys.

In Bezug auf die Notverordnung ist die Reichsbank Dr. Dingeldeys erklärt, daß dadurch deren finanzielle Stellung nicht beeinträchtigt werden. Die eventuellen Hindernisse sollen jedoch weder durch den Reichsbank noch durch einen Beschluß der Reichsbank, sondern ein den Reichsbank Dr. Dingeldeys vermittelt werden. Inwieweit auf diesen Weg eine Vereinbarung möglich ist, läßt sich zurzeit noch nicht sagen.

Beken protestiert

Gegen die Sechsbundung des Stahlhelms
Berlin, 12. Juni (Radio)

Die politische Regierung hat in Berlin wegen der antikomunistischen Arbeit und des militärischen Charakters der Sechsbundung eine Parteiorganisation überlassen lassen. Die Regierung hat die Sechsbundung unter dem Standpunkt, daß der Stahlhelm eine reine politische Organisation ist, mit der deutsche Soldaten nichts gemein haben. Sie trägt deshalb keinerlei Verantwortung für die Sechsbundung.

Die Helden vom „Zwischenreich“

Stahlhelm-Seldte und Oberstleutnant a. D. Düsterberg vor Gericht / Die Helden schimpfen / Herr Everling macht Witze / Urteil: 800 RM. für jeden

„Großer Tag“ in Moabit. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte stehen die Häuptlinge des „Stahlhelm“, Oberstleutnant a. D. Düsterberg, wilder Krieger gegen die Republik im Bezirk Halle-Merseburg, und Herr Seldte, der nebenbei Selbsterwecker und Vitrolle fabriziert. Daneben aber sehr an der Peripherie des Geschehens, Herr Kleinau, seines Zeichens verantwortlicher Redakteur des „Stahlhelm“. Die Stahlhelmmänner, die sich gleich zwei Verteidiger, den Monarchisten-Anwalt Dr. Everling und einen Dr. Schayer aus Magdeburg mitbrachten, stehen unter der Anklage, sich gegen § 5, Ziffer 1 des Gesetzes zum Schutze der Republik vergehen zu haben.

Am 18. Januar erschien in der Zeitschrift „Der Stahlhelm“ unter der Überschrift „Kampf dem Zwischenreich“ ein ungemein heftiger und verlogener Artikel, der, feierlich schwarz-weiß umrandert, von den Chefs des Stahlhelm persönlich unterzeichnet war. In diesem Elaborat, das der 60. Wiederkehr der Reichsgründung gewidmet war, fanden u. a. folgende erbauliche Sätze: „Seit 15 Jahren leidet das deutsche Volk in dem unheimlichen Zwischenreich des bismarckfeindlichen Marxismus. Diesem Zwischenreich, das die völkischen, sittlichen, kulturellen und auch die wirtschaftlichen Grundlagen des deutschen Vaterlandes völlig zu zerstören droht, habt Ihr den Kampf angefangen.“ Der Angeklagte Seldte stellt sich auf heroisch ein und da gar nichts riskiert wird erklärt er schnarrend mit lächerlicher Pose,



Die Helden
Links Seldte, rechts Düsterberg

daß er nichts zurückzunehmen habe und durchaus auf dem Boden jener Kundgebung vom sogenannten „Zwischenreich“ stände. Herr Düsterberg will seinem Kollegen an Schneid natürlich nicht nachstehen und erklart mit abgehackter Stimme, daß er sogar bereit sei, jede Konsequenz zu tragen. Im Saale macht sich eine gewisse Beiterkeit bemerkbar, die nach diesen „marxistischen“ Worten recht angebracht erscheint.

Oberstaatsanwalt Köhler, der Ankläger, der nach Düsterberg das Wort zum Plädoyer ergriff, erklärte, die Feststellungen der Anklage seien unangreifbar. Herr Seldte und Düsterberg bezeichnen in ihrem Artikel das Reich, die Republik als undeutsch. Sie haben sich damit soweit vertiegt, dem heutigen Staat einen kulturellen, sittlichen und völkischen Makel zum Vorwurf zu machen. Die Überlegung und die Böswilligkeit könnten überhaupt nicht in Zweifel gezogen werden, da bei einem wohlbedachten Gedenkartikel Spontanität von vornherein ausschlakt. Es sei in jeder Beziehung verdammt und verurteilenswert, wenn der politische Kampf derartige Formen annehme, die in keiner Beziehung mehr etwas mit sachlicher Kritik zu tun haben. Oberstaatsanwalt Köhler beantragte schließlich an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten je 800 Mark Geldstrafe für Seldte und Düsterberg. Für den mitangeklagten verantwortlichen Redakteur des „Stahlhelm“ hielt er 400 Mark Geldstrafe für angemessen.

In geradezu grotesken Gedankensprüngen erging sich der Verteidiger der Helden vom „Zwischenreich“ der deutschen Republik Herr Everling. Er erklärte, daß Seldte und Düsterberg bei ihrem famosen Gedenkartikel gar nicht die Republik im Auge gehabt hätten, sondern lediglich den Marxismus. Everling schloß seine Verteidigungsrede mit den Worten: „Wenn hier bestraft werden soll, dann nur mit Gefängnis und nicht mit Geldstrafe, damit Deutschland weiß, wohin es gekommen ist.“

Woraus zu ersehen ist, daß selbst in dieser ernsten Zeit der Humor noch die duffigsten Nerven treibt!

Dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß, wurden Seldte und Düsterberg wegen Vergehens nach Paragraph 5, Ziffer 1 des Republiksschutzgesetzes an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu einer Geldstrafe von je 800 Mark verurteilt. Der mitangeklagte Redakteur des „Stahlhelm“, Kleinau, erhielt an Stelle von drei Wochen Gefängnis eine Geldstrafe von 300 Mark. In der Begründung des Urteils führte Landgerichtsdirektor Steinhilber u. a. aus, daß die Bezeichnung „undeutsch“ eine Verächtlichmachung und der schlimmste Vorwurf sei, den man einem Staate überhaupt machen könne. Leider könne man der Auffassung sein, daß die Republik in ihrer Roblesse schon viel zu lange schwere Kränkungen hingenommen habe.

Oldenburgiger Nazischeiter

24 Stunden Vertrauen für Casselbohm
Oldenburg, 12. Juni (Radio)

Die Lokalisierung der oldenburgischen Beamtenregierung durch die Nationalsozialisten hat bereits nach 24 Stunden ein Ende genommen. Als der Ministerpräsident auf eine Anfrage der Nationalsozialisten erklärte, daß er nach dem geltenden Recht die neue Notverordnung der Reichsregierung selbstverständlich auch in Oldenburg zur Durchführung bringen werde, brachten die Nationalsozialisten einen Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett ein. Die Abstimmung darüber erfolgt am Dienstag.

Ein Antrag der Deutschnationalen, in dem die Staatsregierung ersucht wird, von dem Reichskanzler die sofortige Ankerfassung der Notverordnung zu verlangen, wurde mit 23 gegen 21 Stimmen angenommen. Auch die Deutsche Volkspartei für den Antrag.

Klassenkampf in USA.

Zeitsfreiwillige gegen streikende Bergarbeiter
New York, 12. Juni (Radio)

In dem Kohlenrevier des Bundesstaates Ohio, wo bereits seit Wochen gestreikt wird, hat sich die Lage in den letzten Tagen außerordentlich verschärft. Angesichts dieser Situation entsandten die Behörden gegen die Streikenden zahlreiche Kriegsrückführer als Hilfspolizisten. Jetzt haben sie zahlreiche Verhaftungen vornehmen lassen, weil Streikführer gegen die Hilfsbeamten tätlich vorgegangen seien und Bombenattentate beabsichtigt haben sollen. Die Folge war, daß 3000 Grubenarbeiter am Donnerstag verhaftet, die verhafteten Streikführer durch einen Sturm auf das Distriktsgefängnis gewaltsam zu befreien. Die Polizei wehrte die Angreifer mit Tränengas ab.

Frauenwahlrecht in Frankreich abgelehnt

Paris, 12. Juni (Radio)

Die Kammer hat am Donnerstag einen Antrag des nationalsozialistischen Abgeordneten Martin, sofort einen Gesetzesvorstoß über die Einführung der Verhältniswahl und des Frauenwahlrechts zu veranlassen, mit 320 gegen 218 Stimmen abgelehnt, und damit die Wahlreform für die nächsten Kammerwahlen endgültig begraben. Die sozialistische Fraktion stimmte mit Ausnahme weniger Mitglieder für den Antrag, während etwa zwei Drittel der Fraktion Martin, fast alle Radikalen und das Zentrum gegen ihn waren, da sie auf Grund des Verhältniswahlsystems den Verlust zahlreicher Mandate befürchteten.

Reichsbank pumpt dem Reich

250 Millionen zu 6 Proz.

Berlin, 12. Juni (Radio)

Die Verhandlungen des Reiches mit der Reichsbank über die Einräufung eines Zwischenkredits in Höhe von 250 Millionen

Mark haben zu einem positiven Ergebnis geführt. Der Kredit wird dem Reich bis Ende Juni ausbezahlt und ist in der Zeit vom 15. Januar bis 15. April 1932 in monatlichen Raten zurückzuzahlen. Der Kredit ist jeweils mit 1 Prozent über Reichsbankdiskont zu verzinsen, heute also zu dem Lombardfuß von 6 Prozent. Die Banken erhalten dafür Schaßanweisungen. Der Kredit soll in erster Linie zur Ablösung der im Juni fällig werdenden 33 Millionen Mark älterer Schaßanweisungen und der im Juli fälligen 122 Millionen Reichskredite verwendet werden. Der Juli bringt für das Reich wieder größere Steuereinnahmen, jedoch ein Kreditbedarf des Reiches im Juli unwahrscheinlich ist. (Wenn nur diese Rechnung stimmt! O. K.)

Das Ausland zieht Geld zurück

Eine Gefahr für die Mark besteht nicht.

Der in den letzten Tagen der verfloffenen Woche einziehende äußerst starke Abzug fremder Gelder aus Deutschland kommt im Reichsbankausweis für die Woche zum 6. Juni — der verfloffenen Sonnabend, an dem die Beanspruchung des deutschen Devisenmarktes besonders stark war, ist also mit erfüllt worden — darin zum Ausdruck, daß die Reichsbank Verluste an Devisen und Gold in Höhe von über 163 Millionen Mark nachweist.

Die Goldbestände gingen um 90,4 Millionen Mark auf 2299,6 Millionen Mark zurück. Die Bestände an deckungsfähigen Devisen verringerten sich um 73,2 Millionen Mark auf 113 Millionen Mark. Insgesamt haben sich durch die Bewegung auf den Geld- und Devisenmärkten in nur wenigen Tagen die Bestände an Gold und Devisen um 163,6 Millionen Mark auf 2412,9 Millionen Mark vermindert. Trotzdem hat sich die Bank gut behauptet.

Man muß sich die Bewegung unklarheitlich so vorstellen, daß die Banken, bei denen ausländisches Geld abgenommen wurde, Rückhalt bei der Reichsbank finden. Das bedeutet eine stärkere Beanspruchung des Reichsbankkredits. Die Dinge haben sich hier nach dem vorliegenden Ausweis für die erste Juniwoche vollzogen: Zur Ueberwindung des Maiultimo — das Monatsende bringt wegen der häufigeren Fälligkeitsstermine einen größeren Geldbedarf — wurde der Reichsbankkredit zusätzlich mit etwa 466 Millionen Mark in Anspruch genommen. In den letzten Monaten stieß der zusätzliche, gegen Monatsende in Anspruch genommene Kredit zu weit mehr als die Hälfte bereits in den ersten Wochen des neuen Monats an die Reichsbank zurück. Diesmal, erste Juniwoche, sind jedoch nur 150 Millionen Mark zurückgeflossen. Das sind etwas mehr als 30 Prozent gegenüber mehr als 55 Prozent in der ersten Maiwoche. Die Differenz gibt eine, leider allzu gute Vorstellung von der Anspannung des Kredits.

In diesem Zusammenhang muß der Vorstellung entgegengetreten werden, als ob bei den Geldebzügen besonders Frankreich beteiligt sei. Das Gegenteil ist vielmehr der Fall, da Frankreich seit langem nicht besonders umfangreiche Guthaben in Deutschland unterhält.

Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 55,6 Prozent in der Vorwoche auf 56,4 Prozent, die Deckung durch Gold und Devisenbeständen verminderte sich dagegen von 59,9 Prozent in der Vorwoche auf 59,2 Prozent. Die deutschen Noten zeigen also selbst in der Zeit stärksten Gold- und Devisenabzuges eine außerordentlich hohe Deckung. Eine Gefahr für die Festigkeit der Mark besteht nicht!

Schwedens fröhlicher Sommer

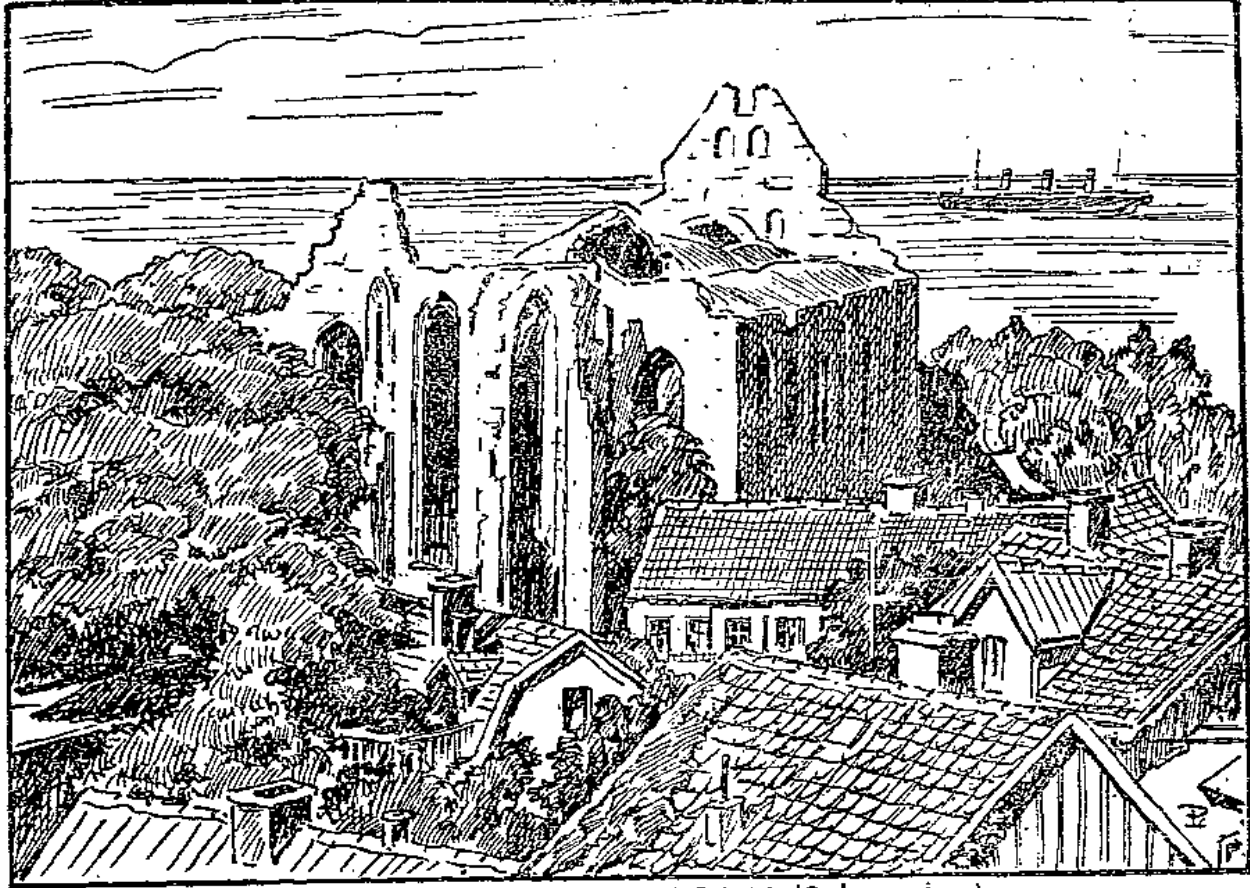
Von Alfons Paquet

Gewiß, auch für den schwedischen Winter gilt die blaue Flagge mit dem gelben Kreuz gleichsam als das Symbol eines strahlenden Himmels über der reinen Schneefläche, und in tausend papierernen Fähnchen hängen diese Farben an den dunklen schwedischen Weihnachtsbäumen. Aber die blaugelbe Flagge ist noch mehr die Abbild aller Wonnen des Sommers in Wind und Wärme, die seiner raffigen Freude an Blond und Blau, an reifem Korn und unermäßigem Himmel an blauen Nächten mit heller Milch-

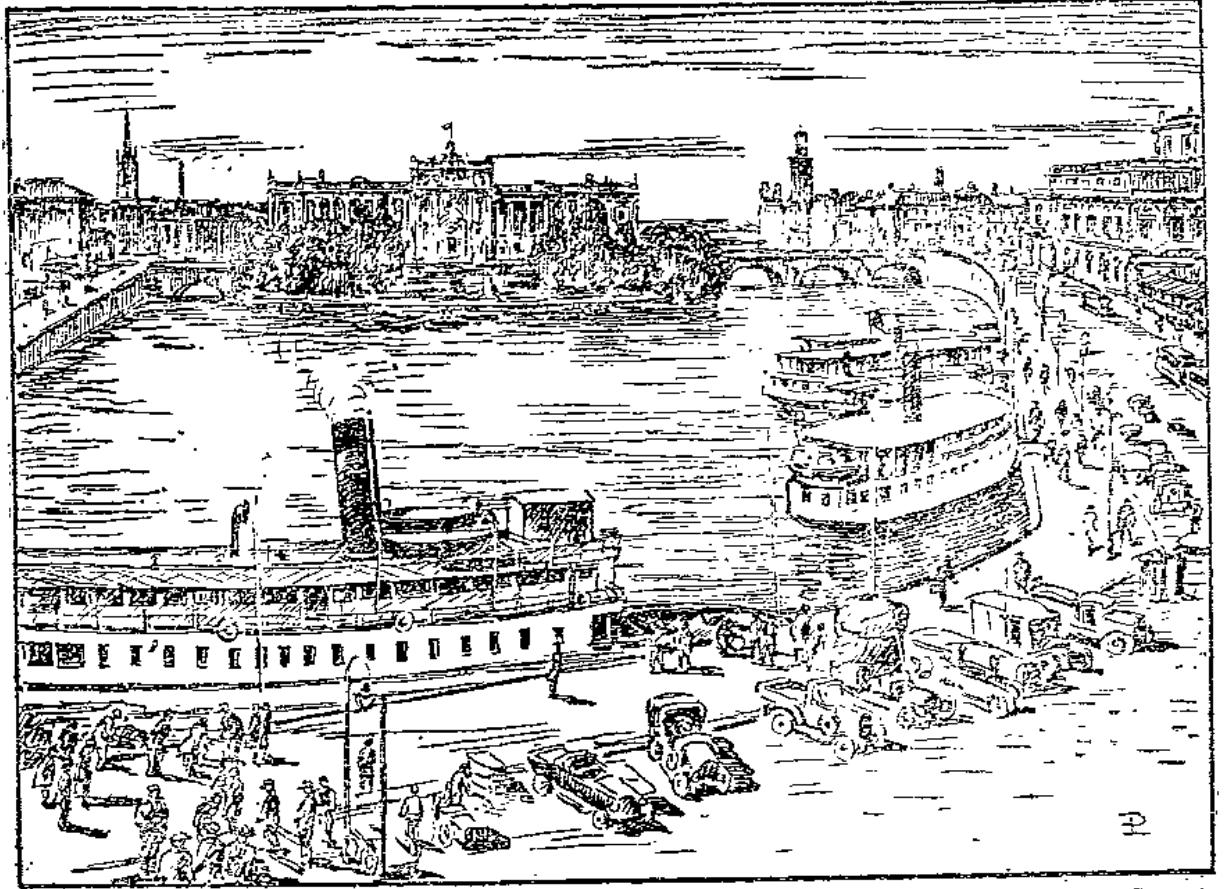
Seen. Jergendwo stehen an strahlenden Wasserfällen die Balkenhäuser eines blonden Bauernvolkes, dessen rotgekleidete Frauen der große Anders Jörn zu malen nicht müde würde. Noch tragen dort die Männer die langen blauen Röcke, die gelben Ziegenlederhosen. Dort oben in Dalarna feiert man am Klängen des hohen germanische Fest des Mittsommers um den mit Kränzen geschmückten Maibaum. Und über den Tälern von Wärmaland mit ihren Serrenhöfen und Sütten liegen die Sommernächte, deren glüh-

leidenschaftliche, liebende Ehrfurcht vor der Freiheit dieses unberührten und zerrissenen Landes hinter dem unendlichen Saur einer Küste, die von den behängigen Obhängen des alten Lund bis zu den Gletschern der Polargrenze hinaufreicht.

Stocholm, die Hauptstadt, liegt auf zwei auseinander gerichteten, von Inseln umschwärmten Landmassen, zwischen denen der Mälar seinen Wasserüberlauf mit einer einzigen funkelnden Stromschnelle in den Vorhof der Salzsee gießt. Auf der größten



WISBY. RUINE ST. NICOLAI (Schweden)



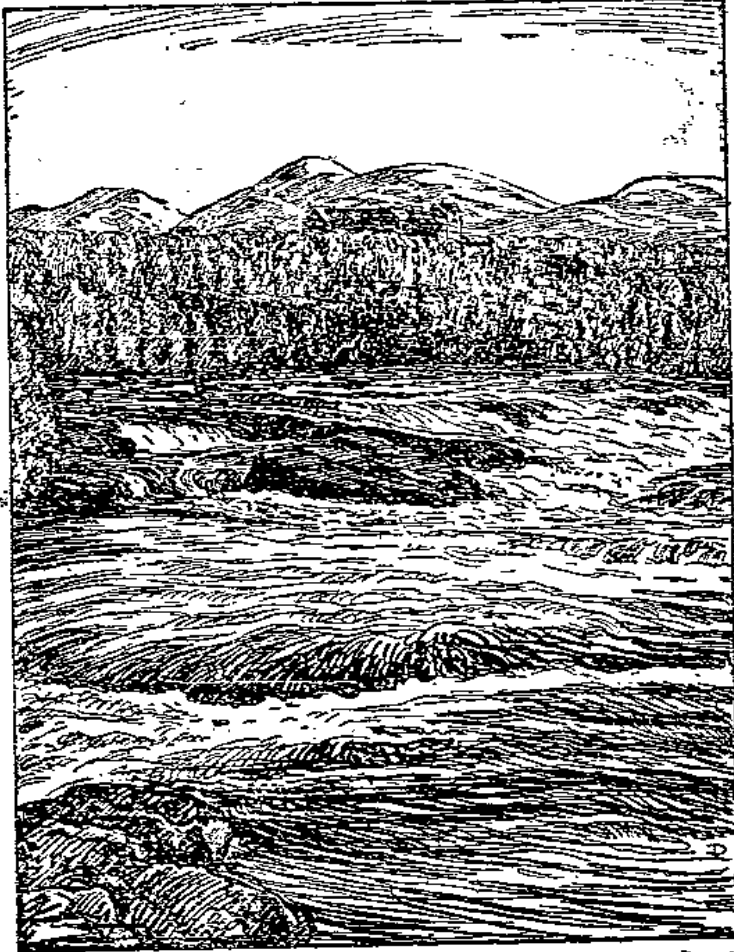
Blick auf das Reichstagsgebäude Stockholm (Schweden)

traffe, an klarer See und feuriger Morgensonne, an Goldglanz frischgeschnittenen Holzes vor dem Walde, den tiefblau der Splinter eines stillen Sunders durchfunkelt. . . . Blau ist das Wappen mit den drei Kronen des Königs im Stockholmer Schloß, über dem die dreispitzige seidene Flagge züngelt, und selbst die Lebensbilder der Hauptstadt, die Rotarben auf den Mützen der Studentinnen, die Knifformen der Post und des Heeres spielen immer wieder mit dem lichten, heiteren Farbentlang.

Ob Birken oder Tannen den alten Landsitz umgeben, immer weht am Sonntag noch höher als der höchste Gipfel die blaugelbe Flagge von der Stange. Und über den Masten des Hafens, über den Segeln der brennenden Wasserfläche, über den Siebeln aller Städte und Dörfer von Norrland bis Schonen von Gotland bis Marstrand weht am Sonntag, festlich emporgehört wie ein Orkus, in den Kosmos das blaugelbe Tuch. Eine unschuldige Freude, ein inselhaftes Lebensgefühl lebt in diesen beiden frischen Farben. Will sich einmal dieses Land, wie andere größere Länder, mit zwei Farben nicht begnügen, so nimmt es noch hinzu das Weiße seines Winters, seiner Schiffe, seiner sommerlichen Segel, das Weiß der Brandungswelle und der Sütten über den hellen Klippen an der See. Dann ergänzt sich das Gelbblau der Wasas, die im mittleren Schweden herrschten, mit dem Blauweiß der südlichen gotischen Provinzen.

Was der unerträglich lange Winter verschlossen hält, die unbändige Naturliebe des nordischen Menschen, seine Luft, den Pelz abzuwerfen und sich mit einem Kopfsprung in das Meer zu stürzen, alles das bricht in dem singenden, schwärmenden Sommer hervor. Die berühmte Höflichkeit, das gesellige Temperament der Schweden, die attische Anmut ihrer Kunst und ihrer Frauen ist das Geschenk des Sommers, der als Erinnerung das ganze Jahr durchglänzt. Von der Fähre weg beritt dein Fuß gleich das Land Schonen, dessen Name die Mutter des Wortes Scandinavien ist und das doch mit seinen gelben Feldern, seinen Wasserschlössern, seinen Hüngengräbern und mit seiner behängigen Sprache noch an das fette Mecklenburg erinnert. Die leuchtende Seestadt Malmb, das windige, über den Sund hinüberglänzende Helsingborg sind die Städte am Saum des Landes; die berühmten Badeorte, das alte Falsterbe, das mit dem Vastad und Ystad wetteifert, der eleganteste und sportfreudigste zu sein, machen diesen Küstenraum noch reizvoller. Und doch ist das nur der Vorhof des größeren Schwedens, das dicht und unermäßig bewaldeten. Wälder sind sein Leib, gefurcht von prasselnden Strömen, von klaren schmalen

des Dämmern und Verweilen das Herz schwer macht von Glück im Anblick einer Sonne, die nicht untergeht. Hier erst beginnt der Norden, dessen ganzer Reichtum, dessen Schönheit das Holz, das Erz und das Wasser ist. Die nördliche elektrische Eisenbahn der Welt entläßt den Reisenden zur Wanderung. Alpen stehen da, fast wie eine Mondlandschaft, doch auch phantastisch farbig. Aus



Lapland. Touristenstation Abisko (Schweden)

dem Fenster des Hotels in Abisko schauft du den Feuerball über den Schneehauptern des Gebirges, das edelsteinerne Grün des Sees spiegelt den goldenen Nachthimmel. Du fährst zur Bucht hinüber und begegnest den silbergrauen Rennstierherden, trittst in das Zelt der buntegekleideten, mongolisch fremden Lappen, du schreitest auf dem Teppich einer winzigen, zauberhaften Blumenwelt.

Insel in der Mitte liegt das breite flache Sjöen, über engen mittelalterlichen Gassen. Doch diese Stadt „Zwischen den Brücken“ ist so fern von dem modernen Schweden, wie die Gotik der Kirchenruinen von Wisby von der jetzigen mädchenhaften Heiterkeit der mit Rosen geschmückten Inselstadt auf Gotland. In allen Käsen von Stockholm liegen die weißen kleinen Schiffe, ihre Routen strahlen aus in das stille Reich der Schwärze, auf die hohe See, nach Finnland hinüber und zu den großen Häfen der Welt, doch ebenso landeinwärts zu den von Wäldern umrahmten Wasserflächen . . .

Am Morgen: der Kai von Wisby. Nächsterne Warenspeicher; dahinter öffnen sich die schmalen Straßen einer freundlichen Stadt. Doch uralte Gebäude stehen greisenhaft vereinsamt zwischen niederen von Efeu überhängten Gartenmauern. Straßen, die den Namen alter Henschäfte tragen, steigen terrassenförmig empor. Durch die Chorbogen zerfallener Kirchen blickt der Himmel. Oben am Rand der Ebene wo Gärten und Landstraßen, Bauernhöfe und kleine Industriegebäude einander begegnen, grabt man aus dem Erdbloch zu Füßen eines verwirrten Steinkreuzes rostige Kettenringe, Helme, zerhackte Skelette, die Leberbleibsel einer fast vergessenen Schlacht. Weitbin sichtbar steigt der Kreidefels der sagenhaften Insel aus dem Meer. Doch herrlicher ist am Sommertag jene Landspitze von Gotland, auf der noch die drei steinernen Pfeiler des alten Galgens ragen. Hier umfährt der Blick die Meeresweite, den Tummelplatz der unbändigen Nordmänner, deren Fahrten sich bis in das Schwarze Meer ausdehnten, und die dann im Schutz der unverrückten, zwanzig Meeter hohen Stadtmauer und ihrer siebenunddreißig Türme den stolzen Reichtum aus Handel und Seeraub entfalteten. Noch immer wogen die Wiesen gegen diese Stadtmauer mit ihrem dreifachen Graben. Erhalten ist von den elf Kirchen das drinnen nur noch der Dom. Numensteine und christliches Schmiedwerk, arabische Goldmünzen, goldene Spangen, alte seltsame Geräte füllen das Museum, diese letzte Schatzkammer aus den großen Zeiten. Im tiefschattigen Garten des alten Südbotens, aus Fachwerk gebauten Burmeisterhauses erholt sich munter das Westden der Touristen. Das Schiff trägt sie abends leicht von dann. Da versinkt die Stadt im erblässenden Licht. Und drüben an der Küste jenseits der Nacht liegt Kalmar, die kleine Seestadt, die einst im Schutz des ins Wasser vorgeschobenen, viertürmigen Schlosses aufblühte. Gotland lag immer weit draußen, fremd und einsam, hell und schweigend.

DIE FLUCHT NACH PARIS

Roman von
CARL OTTO WINDECKER

41. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Der Beamte nickte. „Sehr wohl, gnädige Frau. Ich habe nachgesehen, ein passender Zug fährt erst heute abend . . .“

„Das ist mir zu spät.“

„Das dachte ich mir. Ich würde Ihnen raten, die Flugpost zu benutzen. Das nächste Verkehrsflugzeug geht in knapp einer Stunde nach Köln ab. Von Köln wird es Ihnen leicht sein, mit einem Anschluss-Verzögerungsplan weiterzukommen.“

Hilde legte die Hand auf die Stirn. Wie all diese Gedanken sie bestürmten.

„Es ist gut“, sagte sie leise. „Noch eines. Draußen habe ich meinen Wagen stehen. Wäre es möglich, daß Sie denselben gelegentlich durch einen zuverlässigen Mann nach Deutschland bringen lassen könnten?“

„Gewiß, gewiß, gnädige Frau. Das wird sich machen lassen. Ich darf Sie noch bitten, für Nachforschungen, Belohnung und Transport des Wagens eine gewisse Summe zu deponieren!“

Hilde schrieb einen Scheck aus.

„Ich danke sehr, gnädige Frau.“ Der Beamte verbeugte sich. Hier ist die Quittung.“

Hilde ging.

Ihren Wagen sah sie nicht mehr an. Das hätte ihr weh getan. Die Erinnerung an Michael war zu groß. Sie winkte einem Taximeter und fuhr nach der Wohnung.

Michael war nicht da. Sie mußte erst fest, wie sie immer noch darauf gehofft hatte.

„Hier ist Ihr Gehalt, Janette.“ Hilde gab dem Mädchen das Geld.

„Sie entlassen mich, Madame?“

„Gehen Sie, gehen Sie!“ drängte Hilde. Sie verspürte keine Lust zu langen Erörterungen. Die Zeit eilte.

Sie telephonierte nach einer Drochle. Die großen Koffer ließ sie an die Bahn fahren. Dann rief sie den Bahnhofsvoortreter an und gab Anweisung für ihr Gepäck.

Als sie anhängte kam der Fahrer bereits zurück.

„Fahren Sie mich rasch nach Le Bourget. Es ist keine Zeit zu verlieren!“

Der Propeller des deutschen Verkehrsflugzeugs rotierte bereits; Hilde der Taxi entstieg.

Es war nicht viel Zeit mehr zum Abflug.

Täglich kam Rewes zu Marie. Sie hatten sich gut aneinander gewöhnt. Er benutzte Michaels Laboratorium und war gärtlich zu Marias Kind. Ihre ewigen Zänereien ertrug er mit Geduld. Er war ein guter, weislicher Junge — und es schmeichelte seiner Eitelkeit nicht wenig, der Liebhaber einer verlassenen Frau zu sein.

Immer noch ging Marie in das Büro des Rechtsanwalts. Manchmal traf sie sich abends mit dem Assistenten. Dann gingen sie zusammen tanzen, oder in ein Kino. Sie hatten sich nicht mehr viel zu sagen. Marie war schließlich froh, einen Menschen zu haben, und einen Menschen, der sich mehr ihrem Willen beugte, als es Michael getan hätte.

Sie hatte darum Michael nicht vergessen. Es gab Stunden, in denen sie sich ausmalte, wie es sein würde, wenn er wiederkäme. Betteln, kriechen mußte er, bis sie ihn wieder annähme. Das war die Sehnsucht, die sie empfinden konnte.

Als Michaels Telegramm ankam, erschraf sie heftig. Mit Absicht zögerte sie mit der Antwort bis zum nächsten Tag. Aber sie war so erregt, daß sie nicht ins Büro ging.

Was sollte sie ihm antworten? Wenn sie ihm schrieb, daß er kommen soll, welches Uebergewicht hatte sie dann noch? Er würde lächeln — „Verzeih!“ würde er sagen — „Nein! Sie mußte ihm zeigen, daß sie ihn nicht braucht. Kommen würde er doch. Das war für sie kein Zweifel.“

So festensett glaubte sie, trotz ihrer abweisenden Antwort, an Michaels Kommen, daß sie es zum ersten Male riskierte. Rewes in einer Form zu sekkieren, daß er Miene machte, fort-

zugehen. Im letzten Augenblick besann sie sich und bat ihn um Verzeihung. Er blieb. Gerne. Von dem Erfolg seiner Persönlichkeit überzeugt.

Aber Michael kam nicht. Die Tage vergingen. Fast drei Wochen waren vorüber, seit das Telegramm sie aus ihrer Ruhe gerissen hatte.

Eines Tages hatte sie wieder Streit mit Rewes gehabt. Wie immer, wegen einer Kleinigkeit. Er sah trotzig am Frühstückstisch und spielte mit dem Kaffeelöffelchen, sie stand mühsam am Fenster. Er regnete gleichmäßig in einem fort. Große Wasserlächer fanden im Vorgarten auf den Kieswegen.

Schmutzig und grau sah die Straße vor dem Haus aus.

Das gelbende Hüpen eines Automobils sprachte Marie aus ihrem Nichtmut auf.

„Michael!“ dachte sie unwillkürlich und suchte zusammen. Vorsichtig wandte sie sich nach Rewes um, der gleichgültig am Tisch saß und viel Butter auf ein Brötchen strich.

Marie pochte das Herz, als der Wagen tatsächlich vor dem Hause hielt. Hochauf sprühten die Räder unter seinen Rädern. Und nun sah sie enttäuscht, wie eine junge, elegante Frau dem Fahrzeug entstieg, und eilig das Gartentor öffnete.

Für einen Augenblick sah Marie ihr Gesicht. Es schien ihr bekannt. Woher nur?

Es klingelte. Sie eilte, zu öffnen. Die Türe zum Frühstückszimmer ließ sie offen stehen.

„Lassen Sie mich bitte eintreten, gnädige Frau!“ sagte die Fremde mit einer eigentümlichen Hast. „Darf ich Sie wenige Minuten sprechen?“

„Bitte!“ sagte Marie fragend. Woher kannte sie dieses Gesicht nur? Wie geheht, wie verquält es aussah.

„Sie kennen mich nicht mehr?“ Die Fremde lächelte schmerzhaft. „Ich bin Hilde Jacob — Hilde Lichnowski jetzt —“

Marie erschraf. „Sie — —?“

„Ja, ich!“ Hilde lächelte nicht mehr. Hastig jagte sie nach Marias Hand.

„Ist Michael hier? — sagen Sie es mir doch — —“ Ihre Stimme erklang in Erregung.

(Fortsetzung folgt)

so kurbeln wir die Wirtschaft an

REKORDTAGE ZU EINHEITSPREISEN

1.-

2.-

3.-

5.-

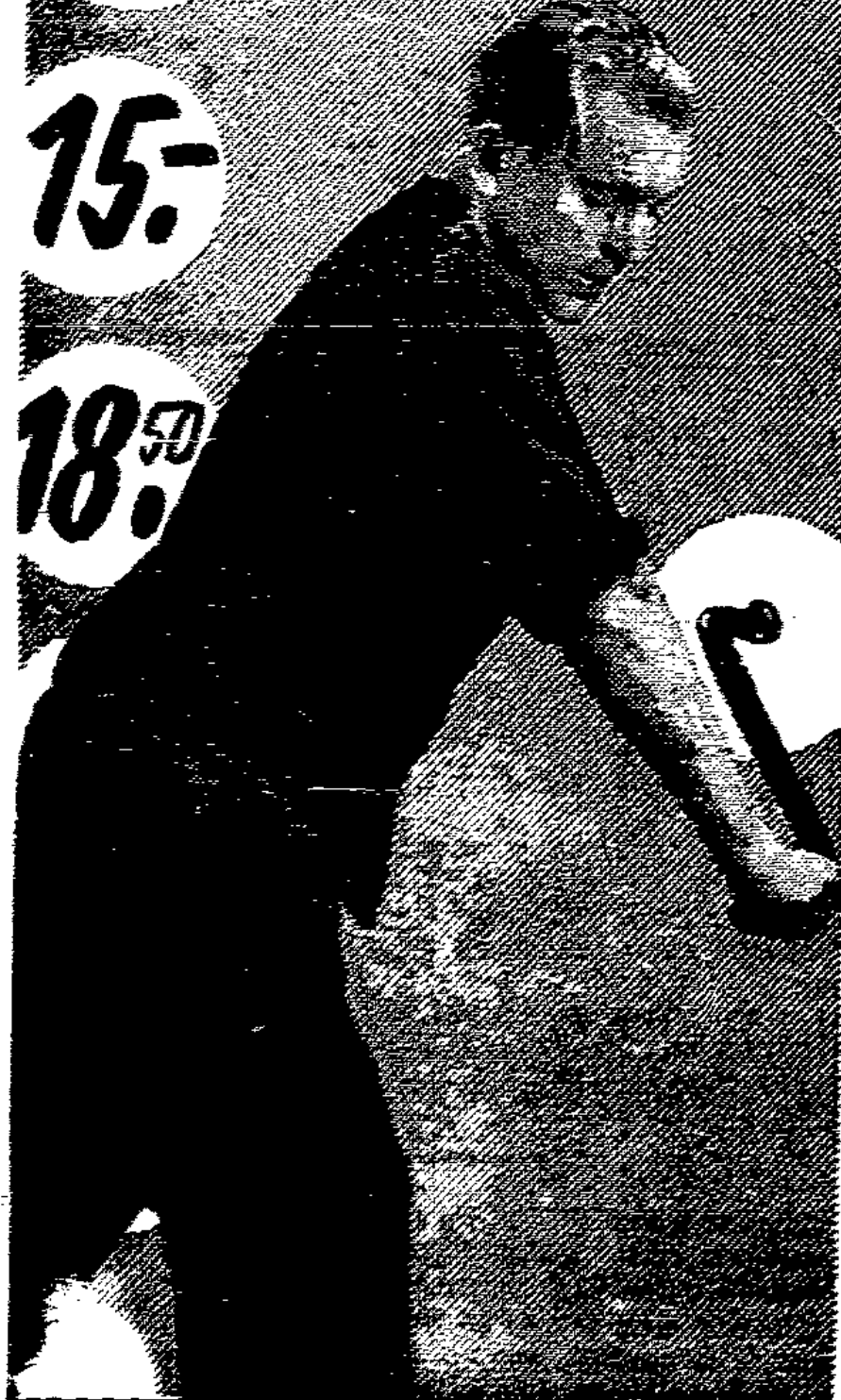
7.⁵⁰

10.-

12.⁵⁰

15.-

18.⁵⁰



Jeder Artikel
50 Pf.

- Geschirrtücher Halbleinen... 2 Stück 50^s
- Frottier-Handtücher guter Kräuselstoff 2 Stck. 50^s
- Waschkunstseide hell und dunkel Meter 50^s
- Trachtenstoffe auf blauem Grund Mtr. 50^s
- Bubikragen m. Bäffchen, Madeira gestickt 50^s
- Jabotkragen Kunstseidenrips 50^s
- Hemdenpassen Voll- achsel und Trägerform 50^s
- Klöppelspitzen 3-5cm breit... 8 Meter 50^s
- Baby-Jäckchen 1 x 1 gestrickt 50^s
- Gummischürzen für Damen 50^s
- Badehelme farbig bedruckt 50^s
- Damenschürzen Nessel, gezeichnet 50^s
- Mitteldecken mit Spitze, gezeichnet 50^s
- Kind.-Strickmützen in bunten Farben 50^s
- Damenstrümpfe echt Mako od. Seidenfilor 50^s
- Kinder-Socken mit Wollrand, Gr. 1-10 50^s
- D.-Zwirnhandschuh farbig, zum Knöpfen 50^s
- Damen-Schlüpfers Baumwoll-Trikot 50^s
- Kinder-Schlüpfers echt Mako Größe 30-38 50^s
- Herren-Netzjacken gelb mit Banddurchzug 50^s
- Baskenmützen Wolle mit Kunstseide 50^s
- Selbstbinder K'seide neue Muster 50^s
- Springschuhe mit Chromsohle, Gr. 27-42 50^s
- Kinder-Rucksäcke mit stark. Lederriemen 50^s
- Plaidriemen 1 Mtr. lg. geschweiffter Griff 50^s
- Wachstuch-Wand- schoner 50^s
- Reisekissen doppelseitig, Satin 50^s
- Landhaus-Gardinen weiß und farbig Meter 50^s
- Einkochgläser Gummiring, 1 Ltr. u. 1/2 L. 50^s
- Salatbestecke Kunsthorn 50^s
- Butterkühler mit Glaseinsatz 50^s
- Kaffeeflaschen emailliert, 1/2 Liter 50^s
- Sandspiele 11 teilig 50^s
- Indianschnecke 33 cm lang 50^s
- Gummischwämme extra groß 50^s
- Tortelle-Sauce 30% Fettgehalt, Pfund 50^s

Jeder Artikel
75 Pf.

- Hautuch Strapazier- pual, 140 cm brt., Meter 75^s
- H'Taschentücher mit Kante od. kariert, 6 St. 75^s
- Kleider-Tweed gute Qualität... Mtr. 75^s
- Schalkragen m. Jabot Crêpe de Chine, bestickt 75^s
- Nachthemdenpassen Bretonnespitze... Meter 75^s
- Träger-Hemden Stik- kerei-Motiv u. Klöppelsp. 75^s
- Mädchen-Hemden m. Stickerei, 55-65 cm 75^s
- Strumpfbandgürtel Bröchee m. 2 Paar Halter 75^s
- Küchenhandtücher blau bes. hübsche Zeichn. 75^s
- Nähtischdecken mit Spitze und Einsatz 75^s
- Kinder-Stroh Hüte helle und dunkle Farben 75^s
- H'-Phantasiesocken Kunstseide, plattiert 75^s
- K'Sportstrümpfe Größe 4-10 75^s
- Damen-Schlüpfers echt Mako, kräft. Qual. 75^s
- Herren-Hosenträger Gummi und Lederpatte 75^s
- Männerschürzen blau Hautuch mit Tasche 75^s
- Spannstoffe ca. 130cm brt., mod. Muster, Mtr. 75^s
- Gardinen m. Borde, sol. Tüllgew., voll. Breite Mtr. 75^s
- Kaffeekannen emailliert, 1 Liter 75^s
- Dampfer mit Uhrwerk, 28 cm lang 75^s

Jeder Artikel
3.-

- Kunst.-Tischdecken neue Muster, 130 x 160 300
- Schlafanzüge farbig, Batist, 1/1 Arm 300
- Unterkleider Kunst- seide mit großem Motiv 300
- Frauen-Hüte mit 2farbiger Garnitur 300
- Damen-Kleider bedr. Waschkunstseide 300
- Damen-Schürze Halb- seide, farbig 300
- Badeanzüge reine Wolle, schwarz u. farbig 300
- Herren-Waschtoppen aus starken Zwirnstoffen 300
- D'-Spangenschuhe farb., m. Bl. u. LXV-Abs. 300
- Handkoffer gl. Hart- platte 60cm Vertikal-Eck 300
- Liegestühle sehr stabil gearbeitet 300
- Bekanntes 5 kg prima Bönne 300

Jeder Artikel
1.-

- Wischtücher sehr gut trocknend... 6 Stück 100
- Frottierhandtücher ca. 55 x 110, farbige Borde 100
- Kinderbadelaken ca. 100 x 100, weiß o. farbig 100
- Hemdentuch seit lang. Jahren erprobt, 4 Meter 100
- Wollmusseline mod. Muster, gt. Kleiderw., Mtr. 100
- Voll-Voile flotte, duftige Muster, ca. 100 cm breit 100
- Waschkunst.-Druck hervor. Qual., ca. 100 cm br. 100
- Kleiderwesten Kunst- seidentips mit Fältchen 100
- Passenkragen m. Jabot, Crêpe de Chine u. Georgette 100
- Gitterstickerei ca. 7 cm brt., Kupon 3,05 Meter 100
- Vollachselhemden mit Stickerei 100
- Trägerhemden Hand- klöppel u. Stickerei-Motiv 100
- Waschtischgarnitur, 5tlg., mit Spitzen garn. 100
- Küchenhandtücher gez., mit Würfelkante bes. 100
- Jugendl. Stroh Hüte mit Garnitur 100
- Kinder-Kleider Zefir, kleine Muster, Gr. 45-55 100
- D'Handschuhe imit. Waschleder, gelb 100
- D'Strümpfe künstliche Waschseide, Spitzhochf. 100
- H'Phantasiesocken Wolle mit Kunstseide 100
- Herren-Mako- oder Normalhosen 100
- D'Schlüpfers Kunstseide oder Kunstseide plattiert 100
- Badeanzüge f. Kinder oder Damen, Trikot 100
- Besuchstaschen Kunst- leder, 20 cm, mit Spiegel 100
- Stadtkoffer Hartplatte, 36 cm, mit Deckeltasche 100
- Stoffhausschuhe mit Ledersohle, Gr. 36-42 100
- Halbstor.-Meterware mod. Gitterstoff m. Franse 100
- Dekorationsstoffe ca. 60cm brt., K'seid., indanthr. 100
- Kissenfüllungen rund, eckig oder Rollen 100
- Blumengießkannen oval 100
- Batterglocken Porzell. mit Goldrand 100
- Blumenkübel 21 cm 100
- Wasserbüchse sehr starke Ausführung 100
- Trittröller mit Gummibereifung 100
- Sprungwagen rot lackiert 100
- Blumenwolle Draht Paket 4 Stück 100
- Orig. Gitter-Apparat mit 1 Klinge 100

Jeder Artikel
2.-

- Kunstseiden-Voile ca. 100 cm breit. Meter 200
- Woll-Georgette-Karé ca. 100 cm breit.. Meter 200
- Hemdosen Stickerei- Motiv und Klöppelspitze 200
- Hauskittel farbig Zefir 200
- Hüftgürtel seitlich zum Haken, guter Sitz 200
- Kaffeedecken 130/160 hübsche Zeichnung 200
- Kappen aus Viska- u. Florina-Geflecht 200
- Damen-Hüte aus zwei- farbigem Geflecht 200
- Damen-Kleider Baumwoll-Musselin 200
- Damen-Blusen guter Waschstoff, bis Größe 50 200
- H'Mako o. -Einsatz- hemden, kräft. Qualit. 200
- Oberhemden Zefir mit unterfütterter Brust 200
- Damen-Sportwesten mit Kragen und Gürtel 200
- Schlosserjacken und -hosen, blau Fischgrät 200
- K'stiefel u. -schuhe feinfarbig.. Größe 18-22 200
- Einkaufsbeutel Boxk. m. Satinfutter, Gr. 35 x 32 200
- Rucksäcke Jagdleinen m. Vollrindleder, G. 45 x 50 200
- Künstler-Garnituren 3tlg., weiß m. farb. Effekt. 200
- Alum.-Wasserkessel 18 cm 200
- Gummi-Badematten 37 x 57 cm 200

Jeder Artikel
5.-

- Elegante Hüte aus grobem Geflecht 500
- Frauenkleider a. gem. Waschmusselin b. Gr. 52 500
- Sport-Pullover reine Wolle, schöne Farben 500
- Herren-Sporthemden Oxf., m. Kragen u. Kraw. 500
- Sportshosen Knickerb. u. Breeches, starke Stoffe 500
- Damenschuhe feinbig mit Block- u. LXV-Abs. 500
- K'Spangenschuhe feinfarbig, Größe 27-35 500
- Eleg. Besuchstaschen gr. Form., Saffian u. Rindl. 500
- Bettdecken zweibettig Webtüll und Gitterstoff 500
- Liegestühle mit Arm- und Fußstütze 500
- Einkoch-Apparate verz., m. Thermometer. Satz Schmortöpfe 500
- Atm. 4 Stck. m. Deckel 500

HOLSTENHAUS

Die Städtischen Betriebe legen Rechnung ab

Geringere Einnahmen / Betriebsersparnisse

Eine Haupteinahmequelle des Lübecker Staates sind die städt. Betriebe. Sie haben jedoch ihren umfangreichen Jahresbericht für 1930/31 herausgegeben und sagen darin, daß sie unter den allererschwerigsten Verhältnissen arbeiten. Es wurde ihnen die Aufgabe auferlegt, an die Stadtkasse 4.300.000 RM. abzuführen. Die Verwaltung, so heißt es in dem Bericht, war sich von vornherein darüber klar, daß nur durch Sparmaßnahmen, keinesfalls durch Konsumsteigerung gelingen könne, die drohende Verschlechterung des Abschlußes auszugleichen. Im einzelnen wird gesagt:

Die gesamten Einnahmen des Gaswerks

hielen von 3.703.660,45 RM. auf 3.575.590,98 RM. Erfreulicherweise stiegen die gesamten Einnahmen des Elektrizitätswerkes von 3.191.011,37 RM. auf 3.358.280,85 RM. Die Einnahmen des Wasserwerkes hielen von 1.007.981,42 RM. auf 1.005.304,33 RM. Insgesamt war durch das günstige Abschneiden des Elektrizitätswerkes bei den Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerken immerhin noch ein Ansteigen der Einnahmen von 7.902.653,24 RM. auf 7.939.176,16 RM., also um rund 36.500 RM. zu verzeichnen. Dagegen mußten wir bei der Straßenbahn einen Rückgang der Einnahmen von 3.172.649,92 RM. auf 2.892.499,28 RM., also insgesamt einen Ausfall von rund 280.000 RM. verzeichnen. Die Gesamteinnahmen hielen von 11.075.303,16 RM. im Jahre 1930 auf 10.831.675,44 RM. im Jahre 1931. Das bedeutet einen Verlust für alle vier Werke von 243.627,72 RM. zu verzeichnen war.

Dieses außerordentlich trübe Bild wurde durch

Ersparnisse in den Betriebskosten

der Unterhaltung und der Verwaltung soweit wie möglich korrigiert. Die reinen betrieblichen Ausgaben, also ohne Abschreibungen, Rücklagen und Gewinnen, sanken beim Gaswerk von 1.825.435,48 RM. auf 1.513.385,91 RM., beim Elektrizitätswerk von 1.129.098,26 RM. auf 1.006.548,23 RM., beim Wasserwerk von 372.865,26 RM. auf 344.574,60 RM. Die gesamten Betriebskosten für die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke mithin von 3.327.399 RM. auf 2.864.508,74 RM., das heißt, es wurden bei diesen Ausgaben 462.890,26 RM. eingespart. Bei der Straßenbahn gelang es, die Betriebsausgaben von 2.404.830,25 RM. auf 2.231.348 RM. zu senken. Bei allen vier Werken zusammen wurde also ein günstigeres Ausgabenverhältnis von 635,872,51 erzielt, so daß in Prozenten ausgedrückt eine Ersparnis der Ausgaben von 11,2 Prozent zu verzeichnen ist.

Der Gesamtabschluß des Bruttoergebnisses stellt sich demgemäß um 635.872,51 RM. ersparter Ausgaben gegenüber dem Vorjahr vermindert um 243.627,72 RM. geringere Einnahmen besser um 392.244,79 RM.

Die Verwaltung der städtischen Betriebe ist der Anschauung, daß auch im laufenden Jahre es versucht werden muß, die bereits stark gesunkenen

Ausgaben noch weiter zu drosseln

soll der Abschluß für das nächste Jahr der erneuten Forderung auf Ausführung von 4.300.000 RM. auch nur einigermaßen gerecht werden. Bei gleichbleibenden Abschreibungen und Rückstellungen hätte die vorjährige Ausführung von 3.700.000 RM. entsprechend dem verbesserten Ergebnis etwa auf 4.100.000 RM. erhöht werden können. Wenn trotzdem 4.300.000 RM. an

die Stadthauptkasse abgeführt wurden, so war das nur auf Kosten der Abschreibung möglich

*

Im ganzen fehlen, um die ordnungsgemäßen Abschreibungen vornehmen zu können, 341.046,73 RM. Auf die einzelnen Werke verteilt sich der Fehlbetrag wie folgt:

Bei den Gaswerken mäßig 444.916,26 RM. abgeschrieben werden, es fehlen 90.657,19 RM.; beim Elektrizitätswerk fehlen an dessen ordnungsmäßigem Abschreibungsbetrag von 457.408,62 RM. die Summe von 62.274,81 RM.; beim Wasserwerk am ordnungsmäßigen Abschreibungsbetrag von 181.486,73 RM. eine Summe von 29.586,37 RM.; bei der Straßenbahn am ordnungsmäßigen Abschreibungsbetrag von 601.192,64 RM. eine Summe von 158.528,36 RM. Insgesamt waren daher Mittel für die Rückstellungen nur vorhanden in Höhe von 1.343.957,52 RM. Es verblieb ein Fehlbetrag von 20,3 Prozent der ordnungsmäßigen Abschreibungen.

Die Verwaltung ist sich darüber klar, daß dieser Zustand nur ein vorübergehender sein kann und daß in späteren Jahren unbedingt diese fehlenden Abschreibungen aufgeholt werden müssen. An der Ausführung von 4.300.000 RM. an die Stadtkasse sind beteiligt:

das Gaswerk	mit RM. 1.707.946,—
das Elektrizitätswerk	mit RM. 1.894.324,—
das Wasserwerk	mit RM. 179.243,—
die Straßenbahn	mit RM. 218.487,—
in Summa: RM. 4.300.000,—	

Wir werden auf Einzelheiten noch zurückkommen.

Beim Gaswerk stieg die Anzahl der eingebauten Messer von 32.882 auf 34.065. Die Gasabgabe ins Netz sank jedoch von 19.472.484 Kubikmeter auf 19.257.365 Kubikmeter, also um 1,1 Prozent. Die starke Erwerbslosigkeit und auch ein verhältnismäßig schwacher Betrieb der Industrie (Zigarettenindustrie Schlupf) hat augenscheinlich diesen Rückgang herbeigeführt. Immerhin hält sich der Rückgang im Vergleich zu andern Städten in bemerkenswerten mäßigen Grenzen. Größere neue betriebliche Anlagen wurden nicht geschaffen. Neue Fernversorgungsleitungen wurden für den Stadtteil Schönbusch und die Kolonie Teutendorferweg verlegt. Damit sind auf dem Lübecker Gebiet sämtliche Siedlungen und Außenbezirke beherrscht. Genaue statistische Erhebungen Anfang des Betriebsjahres 1928 ergaben, daß in Lübeck mit Vorstädten und Vororten, einschließlich Bornwerk, Krempele, Moisling und Genin, noch 1362 Häuser mit 2332 Haushaltungen ohne Gas waren. Eine persönliche Umfrage stellte fest, daß von diesen 2332 Haushaltungen 857 Interesse für Gas zeigten, während der Rest, 1475 Haushaltungen eine Gasversorgung ablehnten. Durch Werbung im Jahre 1927 gelang es uns, 412 Haushaltungen zum Anschluß zu bewegen, und nunmehr ist festzustellen, daß heute nur noch 428 Häuser mit 919 Haushaltungen einzuwerben übrig bleiben. Die Werbung wurde durch Ratenschulungen erleichtert, ohne daß Verluste für die Betriebe dadurch entstanden. Die Kesselgasleitungen wurden weiter insofern aufgebessert, als wieder ein Teil gußeiserner Röhre entfernt und durch verschweißte Stahlrohre ersetzt wurde.

Am 5. Juli 1930 wurde die eigene Erzeugung von Gas restlos stillgelegt und seit diesem Tage das gesamte Gas vom Hochdruckwerk aus wirtschaftlichen Gründen bezogen. Der Bezug erfolgte ohne Störung und Reibungen und wurde das Gas in der vertraglichen Güte geliefert. Störungen im Betriebe kamen im allgemeinen nicht vor.

Zwei gelehrte Vorträge

Die Ostsee als Arzt und Helfer

Die Ostsee wird allmählich rundherum beleuchtet. Also muß sie auch einmal auf ihre Heilwerte hin untersucht werden! Zwar glauben wir ihr diese Heilwirkung auch so. Man schicke uns nur an den Strand nach Travemünde oder nach dem Prillwall und wir wollen schon mit den richtigen Resultaten an und in uns aufwarten! Aber nachdem uns aus Anlaß der Ostsee-Ausstellung die Nordische Gesellschaft im Gewerbesaal zwei gelehrte Vorträge von Fachleuten vorlesen ließ, haben wir so einigermaßen nun auch eine Vorstellung durch welche Fülle von Einflüssen diese Heilwirkung zustande kommt.

Da sprach einmal der Leiter heilklimatischen Forschungsanstalt in Warnemünde Univ.-Prof. C. v. Curschmann. Er ging aus von der landläufigen aber durchaus irrigen Ansicht, als ob die Ostsee sowohl für den Gesunden wie auch für den Kranken mehr böte. Es existiert nämlich so ein Gebilde von der allzu milden und „reizarmen“ Ostsee. Allerdings ist sie bei gewissen klimatischen Voraussetzungen milder. Darin liegt aber gerade ihr Vorzug. Allein schon der reiche Gürtel an Wald und Weide um die Ostsee herum steuert viel zur Heilwirkung bei. Selbstverständlich finden wir außerdem restlos auch die Vorteile an der Ostsee, die überhaupt die Nachbarschaft der See aufzuweisen hat: Hoher Sauerstoffgehalt, saubere, salzgeschwängerte Luft, Sonnenkraft. Gut für jeden Organismus. Gut für den Appetit, was prächtiger Stoffwechsel heißt. Und natürlich gut auch für das seelische Wohlbefinden, was prima Laune und unverändert „schönes Wetter“ heißt.

Hoch anzuschlagen sind die geringen und vorzüglich ausgleichenden Temperaturschwankungen. Man kann somit verbleiben, wenn man sich unmittelbar an der See so leicht nicht erfaltet. Längerer Aufenthalt am Meere hat eine rapide Vermehrung der Blutzellen zur Folge. Kurz und gut: schnell fest bei solchen Glücklichen der Zustand ein, den wir wohl „paradiesisch“ bezeichnen können. — Es waren, fesselnde Aufschlüsse und man gelobte sich, sie an sich zu probieren.

Noch näher in das Gebiet der wissenschaftlichen Forschung brachten uns die klimatischen und meteorologischen Erörterungen des Studienrats Dr. B. Vogts, Lübeck, der besonders die Verhältnisse der Lübecker Bucht berücksichtigte. Viel und gründliches Material, nur zu reichlich mit Fachausdrücken umspringend, die der Gemeinverständlichkeit etwas im Wege standen. Im Wesentlichen lief seine Darstellung auf die Feststellung hinaus, daß zwei gegenläufige klimatische Strömungen in unserem Gebiet miteinander ringen: der ozeanische Einfluß mit seinen westlichen Winden, der besonders im Herbst überwiegt, wodurch die Ostsee bis tief in den Winter hinein ihre Wärme bewahrt und im Frühling umgekehrt die Strömung von Osten her, die so schnell keine Erwärmung bringt. Damit haben wir denn endlich auch die Erklärung, warum der Winter hier so spät einsetzt und dafür um so länger (oft bis in den Mai hinein) andauert. K. A.

Bürgerchaftsaktion!

Freitag, den 12. Juni, abends 6 Uhr
Sitzung im Rathhaus.

Die Ostsee im Bilde moderner Malerei

Die Ausstellung im Fehn-Haus ist durch drei Werke des Finnländers T. K. Gallinen erweitert worden, die eine wertvolle Bereicherung der finnländischen Malerei auf der Ausstellung bedeuten.

An Stelle des schönen Bildes vom Stockholmer Hafen von O. Kozlova ist jetzt ein farbig prächtiges Gemälde „Hafen“ von Schmidt-Rottluff ausgestellt.

Die Ausstellung ist täglich (außer Dienstag) von 10—16 Uhr geöffnet, am Sonnabend bis 19 Uhr. Sonnabend nachmittags ab 2 Uhr und in der folgenden (letzten) Woche ist die Ausstellung zum halben Eintrittspreis zugänglich. Am Sonntag, dem 14. Juni, vormittags 11,30 Uhr, wird Dr. W. Geier durch die Ausstellung führen.

Siebzehnter Männerkursus in Tinz

Die Heimvolkshochschule Tinz ladet zur Teilnahme an ihrem siebzehnten Männerkursus ein. Die Lehrfächer, die in diesem Kursus im Vordergrund stehen, sind: Wirtschaftslehre, Geschichte, Psychologie und Kulturlehre, Staatslehre und Staatsrecht, Gewerkschaftslehre, Arbeitsrecht, Erziehungsfragen. Aufnahme finden Bewerber im Alter von 18—30 Jahren, die keine höhere als Volkshochschulbildung genossen haben. Die Bewerber haben einen selbstgeschriebenen Lebenslauf einzureichen, aus dem neben den allgemeinen Daten über Alter, Staatsangehörigkeit, Berufsausbildung usw. der Bildungsgang und der Zweck, der mit dem Besuch der Schule angestrebt wird, hervorgeht. Ferner ist ein Aufsatz abzuliefern, über den von der Schulleitung nähere Mitteilung gemacht wird.

Das Schulgeld, in dem die Kosten für Wohnung und Verpflegung inbegriffen sind (Bettwäsche mitbringen) beträgt für den ganzen Kursus für Thüringer 150 RM., für die übrigen Reichsdeutschen 180 RM., für Ausländer 200 RM. Das Schulgeld ist bei Kursusbeginn zu entrichten. Hierzu tritt die Verpflichtung, durch regelmäßigen Arbeitsdienst (sechs Stunden wöchentlich) an der Erhaltung der Schule mitzuwirken. Für Arbeitslose ist eventuell Sonderregelung möglich. Auskunft durch die Schulleitung.

Der Kursus beginnt am 15. Januar 1932 und dauert bis 15. Juni 1932. Die Bewerbungen sind spätestens bis 15. Juli 1931 einzureichen. Die Entscheidung des Lehrerkollegiums über die Aufnahme erfolgt Mitte November 1931. Anfragen und Bewerbungen ist Rückporto beizufügen.

Öffentliche Bücherhalle. Vom 15. Juni bis 7. August ist die Bücherausgabe am Dienstag und Freitag geschlossen, nur die Jugendausleihe findet am Dienstag von 14,30 bis 15,30 Uhr statt. Die Marlbücherei ist in dieser Zeit nur am Freitag von 17—20 Uhr geöffnet.

Kronsförde. Parteiversammlung. Am Sonnabend, dem 13. Juni findet unsere Versammlung statt. Gen. Waterstrat gibt den Bericht vom Parteitag. Wegen der Wichtigkeit des Referats ist es Pflicht eines jeden Genossen zu erscheinen.

Gegen Hornhaut

Süßneraugen, verbildete Hornschwielen an Händen und Füßen hat sich „Solon“ als laubertes und bequemstes Mittel zur gründlichen Beseitigung aller harten Hautwucherungen bestens bewährt. Packung für mehrmaligen Gebrauch mit genaue Gebrauchsanweisung 60 Bl. In allen Colorodoni-Verkaufsstellen zu haben.

Volks- und Festtage im Juni

Der 8. Juni fällt auf einen alten Los- und Wettertag der Landbevölkerung. Das ist der Medardustag. Er wird in manchen Gegenden als ein Vorläufer des Siebenstufentages angesehen; wie das Wetter an diesem Tage ist, soll es auch in der Duernte und die darauf folgende Zeit werden. „Medardi Regen, gibt der Ernte keinen Segen“, „Nacht Medardus naß, so regnet's ohne Unterlaß“, „Wenn auf Medardus Regen stehen, die Trauben den Rhein herunterfliegen“, „Wie es wittert auf Sankt Medardustag, so bleibt's sechs Wochen lang danach“, das sind nur einige von den vielen Wetterregeln, die man über diesen Tag kennt. Freilich, Frösche sind im Juni unwahrscheinlich geworden, und so sagt man auch: „Medardus bringt keinen Frost mehr, der der Frucht schädlich war.“

Am 15. kommt dann der Witustag, meist Weistag genannt. Vitus oder Weit gilt als Schutzpatron der Langschläfer. Wer oft die Zeit verschläft, soll am Weistage die Bitte vorbringen, daß die Langschläferzeit von ihm genommen werde. Die Bitte an Sankt Weit geschieht meistens in der Form eines Verschens. In Steiermark heißt es:

Heiliger Sankt Weit, weß' mich auf zur rechten Zeit,
Nüt z' fruah und nüt z' spat,
Wenn die Uhre fünfe schlat.

Sprüche über Sankt Weit sind: „Nach Sankt Weit wandelt sich die Zeit“ (nun kommt der Uebergang vom Frühling zum Sommer), „Nach Sankt Weit ändert sich die Zeit und das Blatt am Baum.“ „Nun kommen wieder mehr Fliegen hervor, und so heißt es auch: „Sankt Weit bringt die Fliegen mit.“ Dort wo noch Glads angebaut wird, lautet ein Spruch: „Je näher bei Weit, desto besser der Glads.“ In den katholischen Gegenden gehen die Kinder am Witustage von Haus zu Haus, um für die Johannistfeuer Brennmaterialien zu sammeln. Dabei sagen die Kinder den Spruch auf: „Heiliger Sankt Weit, schenk' uns doch Scheit.“

Der 22. Juni bringt uns den Anfang des Sommers und den längsten Tag. Die Sonne geht 3,39 Uhr auf und 20,24 Uhr unter, sie scheint demnach genau 16½ Stunden. Nun müssen wir bald wieder mit einer Verkürzung der Tageszeit rechnen. Der 24. Juni ist der Johannistag. Man geht in den Abendstunden hinaus ins Freie, um auf Bergen und Halben die Johannistfeuer anzuzünden, oder Feuerkränze aus Holz Stroh und Teer von den Bergen rollen zu lassen. In der Eifel werden am Vorabend des Johannistages von Frauen und Mädchen die Johannistkränze gewunden, die aus Kamille, Donnerkraut und weißen Wucherblumen zusammengesetzt sind. Diese Kränze kommen am Johannistag auf die Dächer und sollen vor dem Blitz schützen. Im Rhein werden Kränze aus Blumen und Ruhbaumzweigen gewunden, an Hausfronten und über die Straße gehängt. Wenn

Um den Frühjahrs-Meister!

F. S. V. I gegen Vorwärts I

Freitag, 12. Juni, abends 7¼ Uhr, auf dem Kasernenbrink

der Rudat noch nach Johanni schreit, so soll eine schlechte Ernte zu erwarten sein, daher der Spruch: „Der Rudat rüft uns teure Zeit, wenn er noch nach Johannis schreit.“

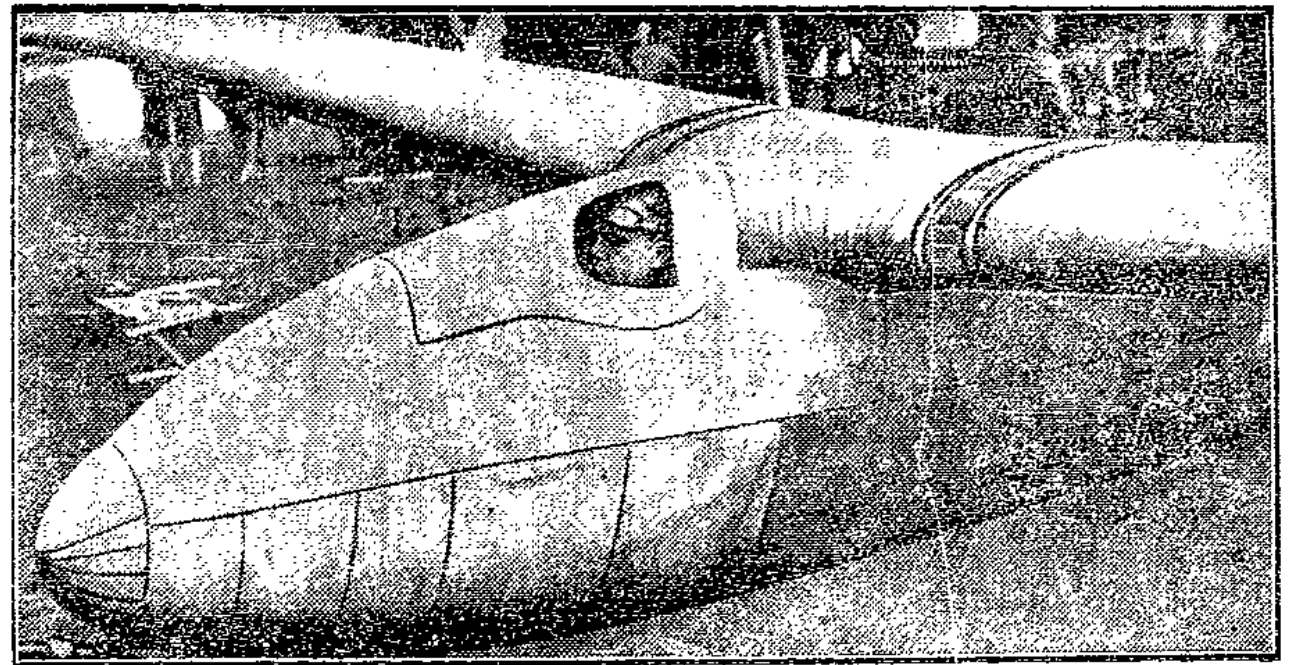
Dann, am 27. kommt der Siebenstufentag, der nach alten ländlichen Regeln ein Weittag erster Ordnung ist. Was vom Medardustag in einzelnen Gegenden gesagt wird, daß die Witterung an diesem Tage das Wetter der nächsten Wochen entscheidet, das trifft nach den Wetterregeln erst recht auf den Siebenstufentag zu. Schließlich kommt dann noch am 29. Juni der Tag Peter und Paul. An den Küsten Belgiens und Frankreichs ist der 29. Juni für die Fischer ein volkstümlicher Tag. In vielen Gegenden soll am Tage Peter und Paul keinerlei Näharbeit verrichtet werden, weil dies den Blitz anzieht. Johannistag und der Tag Peter und Paul gelten weiter in der ländlichen Bevölkerung als die Tage, an denen die Gewürz- und Heilkräuter eingesammelt werden sollen.

Besuch des Kopenhagener Polizei-Orchesters! Auf Einladung der Nordischen Gesellschaft wird das Kopenhagener Polizei-Orchester Anfang nächster Woche nach Lübeck kommen. Es trifft am Montag nachmittags von Hamburg kommend 16,35 Uhr hier ein und wird am Bahnhof von der Kapelle der hiesigen Ordnungspolizei abgeholt. Vom Bahnhof marschieren die Mitglieder des Polizei-Orchesters zur Ausstellungshalle, wo die offizielle Begrüßung durch die Nordische Gesellschaft und Vertreter der hiesigen Polizei stattfinden wird. Am Dienstag nachmittags wird das dänische Polizei-Orchester von 4¼ Uhr ab in der Ausstellungshalle und am Abend ab 8 Uhr im Stadthallengarten konzertieren. Bei dem Konzert wirkt außerdem die Kapelle der hiesigen Ordnungspolizei mit.

Die Anleuchtung der St. Marienstraße findet am Sonnabend abend von 9,45 Uhr bis 11 Uhr aus Anlaß des 40jährigen Reformationsfestes statt. Zugleich mit der Anleuchtung beginnen die großen Glocken zu läuten.

Rund um den Erdball

Segelflüge im Jungfraugebiet



Der Weltrekordsegelflieger Günther Grönhoff, der sich im Auftrage der Rhön-Rositten-Gesellschaft mit seinem Rekordflugzeug „Zajnr“ (rechts) in die Schweiz begeben hatte, ist jetzt berichtet, ein Segelflug vom Jungfraujoch in einer Höhe von 3400 Meter gelungen. Durch ein Versehen wurde das Höhenmeter beim Start beschädigt und rief zum größten Teil ab, jedoch konnte Grönhoff das Flugzeug in der Luft halten und seinen beabsichtigten Flug bis Interlaken fortsetzen.

Feuer im Malmöer Flughafen

Im Flughafen Bulltoften bei Malmö brach Donnerstagmorgen in dem neu errichteten Hangar Feuer aus. Die Entstehung des Brandes wird von dem Chef des Flughafens, Ingenieur Signell, folgendermaßen geschildert: Zwei Mechaniker waren dabei, den Motor des dreimotorigen Junkersflugzeuges „Blanc“ nachzusehen. Sie standen mit einer elektrischen Handpumpe, die mit einem Stechkontakt verbunden war, über den Motor gebeugt. Plötzlich zerplatzte die Birne der Lampe. Die Mechaniker ließen die Lampe fallen, und das Öl und Benzin der Motorhaube entzündete sich. In das Junkersflugzeug waren gerade 1100 Liter Benzin eingefüllt worden. Das Benzin explodierte und das Feuer übertrug sich sofort auf den Benzintank, der zerplatzte. Wenige Minuten später war der ganze Hangar von den Flammen erfasst. Das Junkers-Flugzeug, das aus Dur-Aluminium besteht, zerfiel vollständig zusammen. Von dem Hangar steht noch das Eisenblech. Das Löschmaterial erwies sich als völlig unzureichend. Das Junkersflugzeug war für 180 000 Kronen versichert, der Hangar für 385 000 Kronen.

Rätsel um Uralzeff

Im Uralzeff-Prozess hat sich der Pfarrer Doné, der bisher dem Aufsichtsrat der Raiffeisenbank angehörte, bei der beschwerde Staatsanwaltschaft gemeldet und seine Vernehmung als Zeuge angeboten. Uralzeff hatte die Behauptung aufgestellt, daß Pfarrer Doné, der viel von Graphologie hält, jenes moje Gutachten abgegeben habe, auf Grund dessen Uralzeff ohne einen Zwei-Millionen-Kredit von Raiffeisen bekam. Doné soll beim Anblick von Uralzeffs Handschrift gesagt haben: „Der Mann ist grundehrlich! Dem kann man das Geld ohne Risiko geben!“ Der Pfarrer bezeichnet diese Angabe Uralzeffs als völlig unwahr und den ganzen fraglichen Vorgang als frei erfunden. Doné soll am 19. Juni vernommen werden. Diese Vernehmung wird insofern von besonderem Interesse sein, als sie die Glaubwürdigkeit Uralzeffs von ausschlaggebender Bedeutung ist.

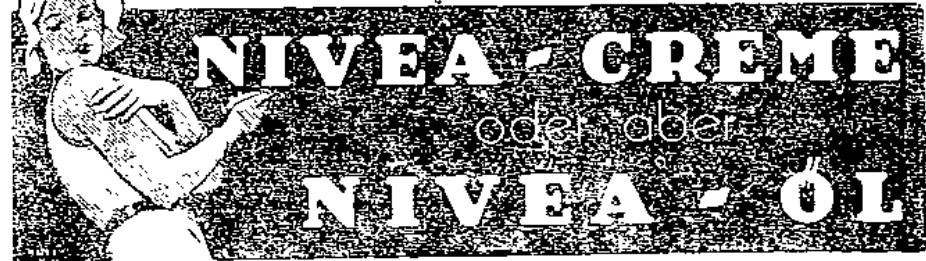
Ins Meer gespült

Das französische U-Boot „Leon Mignot“ wurde im Norden von Brest, gegenüber von Fort Mignanz, von einer mächtigen Sturzsee erfasst, die einen Quartiermeister und einen Mechaniker über Bord spülte. Der Mechaniker wurde noch lebend geborgen, ist aber an Erschöpfung gestorben. Die Leiche des Quartiermeisters konnte noch nicht geborgen werden.

Ein Todesurteil

Der 23jährige Bäckergehilfe Ponnawis wurde vom Berliner Schwurgericht zum Tode verurteilt. Ponnawis hatte eine Kriegerwitwe ermordet, mit deren Tochter er ein Verhältnis unterhielt. Die Mutter hatte die Freundschaft ihrer Tochter mißbilligt.

Sonnengebräunte Haut



Unterschlagungen im Landbund

Eine unerhoffte Revision der Kasse der Greizer Geschäftsstelle des Landbundes ergab, daß der Geschäftsführer Hermann Dwyer große Unterschlagungen begangen hat. Ueber die Höhe der veruntreuten Gelder verlautet noch nichts genaueres, doch soll es sich um recht hohe Beträge handeln. Dwyer, der als „honorierter Bürger“ auch dem Stadtrat angehört, hat sofort einen Nervenzusammenbruch erlitten. In der für die Rechtskreise der Stadt sehr peinlichen Angelegenheit stehen neue Verhaftungen bevor.

Lagerhausbrand in Oslo

In dem im östlichen Teil des Hafens gelegenen großen Lagerhaus der landwirtschaftlichen Genossenschaft Fellestjæpet, das mit Getreide und Chemikalien angefüllt war, ist heute nachmittag ein Brand ausgebrochen, der in kurzer Zeit das ganze Gebäude zerstörte. Der zur Bekämpfung des Brandes alarmierten Feuerwehr von Oslo gelang es lediglich, sein Uebergreifen auf die benachbarten großen Kohlenlager zu verhindern. Der Schaden beträgt etwa zwei Millionen Kronen.

Das Grab im U-Boot

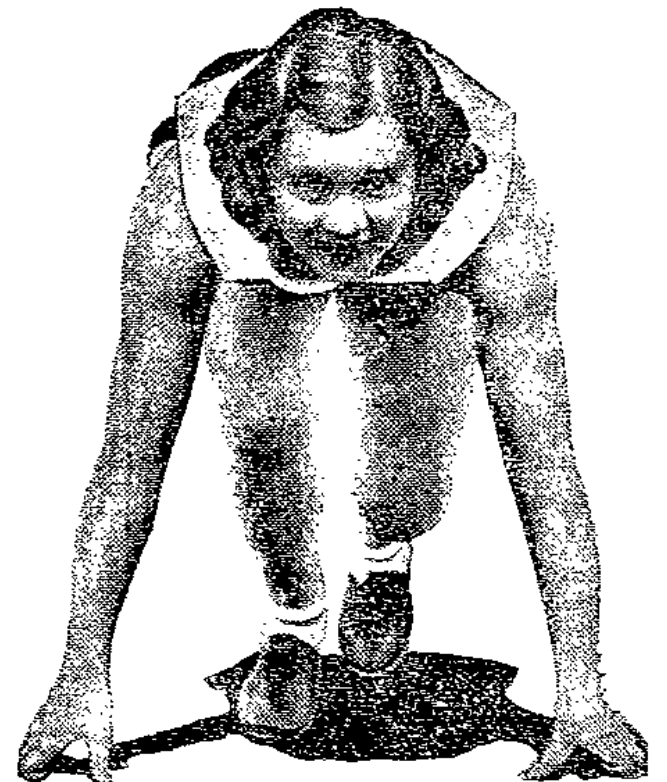
Die an der Hebung des gesunkenen englischen U-Bootes arbeitenden Taucher haben die Verbindung mit den Ueberlebenden nicht wieder herstellen können. Man muß daher annehmen, daß die acht Mann, die noch am Mittwoch auf Klopfzeichen reagierten, inzwischen gestorben sind. Die Hebearbeiten stoßen auf erhebliche Schwierigkeiten, da das Meer sehr tief liegt.

Sich selbst gerichtet!

In Weisendorf bei Fürth hatte in der Nacht zum Montag der 25 Jahre alte Metzger Hans Stiegler auf dem Heimweg von der Kirchweih den Güttersohn Ludwig Meyer und dessen Braut aus Eifersucht erschossen. Am Donnerstag fand man den Mörder erschossen vor einem Teich auf. Wie die Untersuchung ergab, hat er sich selbst gerichtet.

Gestrandeter Lloyd-Dampfer

Der 2500 Tonnen große Dampfer „Anatolia“ des Norddeutschen Lloyd strandete im Amazonasstrom. Die Ladung konnte gelöscht werden, der Dampfer ist verloren.



Sonja Henie jattelt um

Sonja Henie, die junge Weltmeisterin im Eiskunstlauf, ist unter die Leichtathletinnen gegangen und wird bereits am nächsten Sonntag an einem Sportfest in Oslo teilnehmen.

13530 Sperlinge

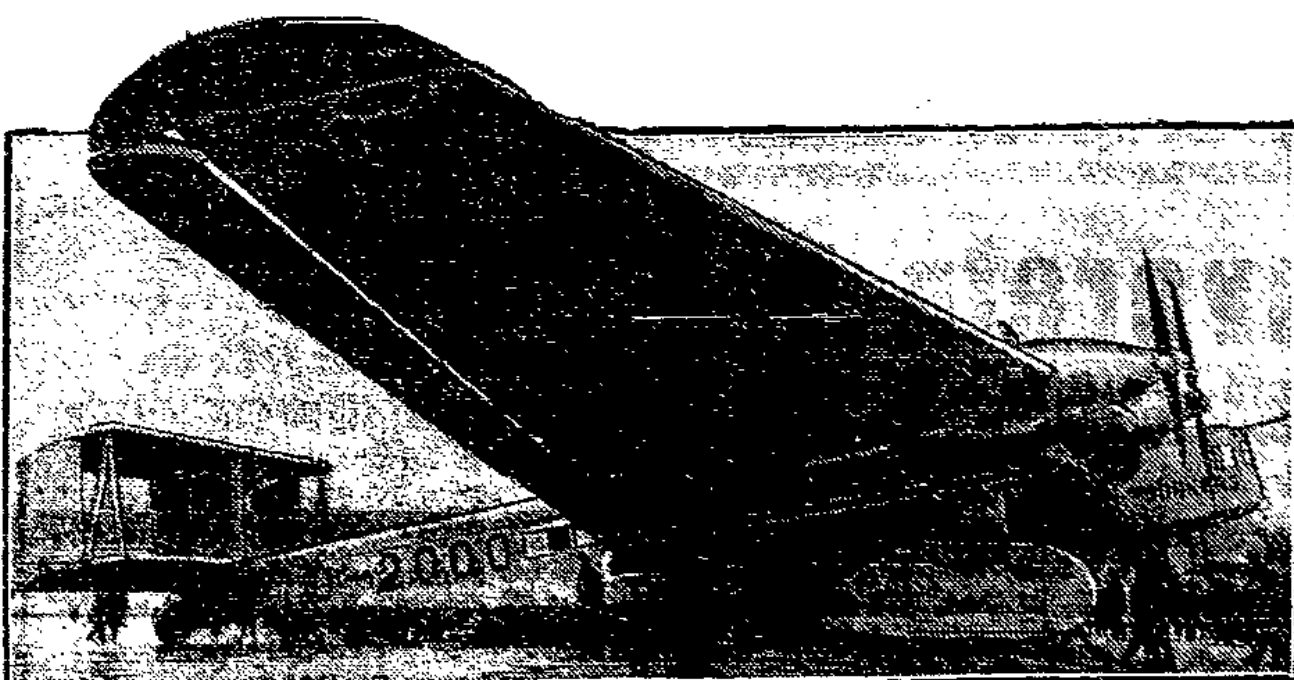
In einem kleinen Dorfe der Sowjetunion trug sich unlängst — so erzählt die Moskauer „Prawda“ — ein Vorfall zu, der beweist, mit welcher Bereitwilligkeit die Sowjetbürger selbst die unfeinlichsten Befehle durchzuführen.

Der Dorfsowjet bekam eines Tages vom Bezirkskommisjar, der in der nahen Bezirksstadt residierte, ein Telegramm, dessen letzter Satz lautete: „Haltet in Bereitschaft 13530 Sperlinge.“ Dieser sonderbare Schlußsatz verjagte den Dorfsowjet in nicht geringe Verwirrung. 13530 Sperlinge? Woher sollen sie in der Gegend so viele Sperlinge holen? Und wo sollen sie die Sperlinge aufbewahren, bis der Genosse Kommisjar sich bequemt, die Tiere abzuholen? Was will überhaupt der Genosse Kommisjar mit den vielen Spazern? Will er ein Festessen veranstalten? Obwohl manch einer den Kopf schüttelte über diesen Befehl, so war doch guter Rat teuer. Denn Befehl ist Befehl. Schnellig wurde eine Dorfversammlung einberufen und beschloßen, alle Arbeit ruhen zu lassen und Sperlinge für den Genossen Kommisjar zu fangen. Alt und jung, groß und klein, ging nun auf den Sperlingsfang. Aber so viele Sperlinge gibt es ja gar nicht! Mit vieler Mühe fingen die Dorfbewohner 2000 Sperlinge zusammen und sperrten sie in eine Scheune. Doch, o Schreck! Am anderen Morgen hatten die Dorfkrähen schon einige hundert davon gefressen. Was nun? Wenn das so weiterging, konnten die Bauern nichts anderes tun als Spazern fangen. Der Dorfsowjet war in heller Angst. Denn er fiel tollkühn in Ungnade, wenn er diese Aufgabe nicht löste. Er berief eine neue Versammlung ein, und diese beschloß einstimmig, eine redegewandte Genossin in die Bezirksstadt zu schicken, um zu fragen, was mit den Spazern geschehen sollte.

Es soll ein ungeheures Gelächter gegeben haben, als diese Genossin 2000 Spazern vorführte und zugleich bekundete, daß es den Dorfbauern unmöglich sei, 13530 Spazern zu fangen. So viele Spazern wären gar nicht da.

Was war nun eigentlich los? Der Wirrwarr entstand durch ein gelungenes Mißverständnis. Der Bezirkssekretär hatte von Moskau den Befehl erhalten, in allen Dörfern seines Bezirkes auf telegraphischem Wege eine Anweisung der Räuberregierung zu verbreiten. Es ist nun in Russland üblich geworden, allen Anweisungen die geläufig gewordene Formel „Halte dich in Bereitschaft!“ als Aufmunterung hinzuzufügen. Der Telegraphenbeamte hatte aber die Formel abgekürzt und das Wörtchen „auch“ ausgelassen. Um die Verwirrung noch größer zu machen, hatte er die Aktennummer 13530 angehängt. Und zufällig hieß der Kommisjar auch noch Worobiew; das heißt auf deutsch Sperling.

Es ist nicht bekannt geworden, ob die Bauern die Sperlinge wieder haben fliegen lassen, oder ob sie ihren Käsen zum Frühstück serviert haben.



„D. 2000“ im Verkehrsdienst

Das größte Landflugzeug der Welt, die Junkers-Maschine „G. 33“ („D. 2000“) ist in den fahrplanmäßigen Verkehr Berlin-London eingeseht worden, und hat jetzt seinen ersten Flug zurückgelegt.

Fahrräder billiger

von 42.— RM. an Teilzahlung gestattet. Prospekte gratis. Schreiben Sie noch heute an
Peiner Fahrradhalle
 Peine i. Hann. 6470

Pr. Schweinefleisch 60, Karbonade 1.-
 Kopf u. Bein 15, Eisbein 50, F. Lomen 50, ausgegarteter Speck 50, pa. Leber 1. M.
 Pr. kernl. Rindfleisch 70, Braten 80, Kalbfleisch 1.20, Gulasch 1.50, Kumpsteak 1.80, Filet 1.40, Beeffsteak 1.50, Kamelott 50, Pr. jung. Kalbfleisch 60, Braten 75, Pr. Landrauchschinken in Stücken 1.20, Landrauchmettwurst 1.10, Blutwurst 60, Leberwurst 70, Sülze 70, Rohw. 80, Knadwurst 60, Schinkenbeine 80, hiesiger fetter Speck 70, magerer 80, Rauchf. 80, E.-Baden 60, Gefochte 80.

O. Stöver
 Wahnstraße 22 Telefon 23 733

Die Fortsetzung des Romans „Im Westen nichts Neues“ ist das Buch
Erich Maria Remarque

Der Weg zurück

Frontkameraden, der Heimat wiedergegeben, suchen den neuen Weg ins Leben

Stets bereichert 5.- Einzelnen 7,50 RM.
Wullenwever-Buchhandlung

Anodenbatterien billig!

100 V. Leuchsch.-Jubiläums-Anode 7,28
 120 V. Diamant-Dreibleitz 9,60
 Mein Anodensparapparat DRP a. DRGM verdoppelt die Lebensdauer der Anodenbatterie
Radiohaus Adolf L. Lehmann
 Niederlage von Radio-Lenschow
 Königstraße 65 b. Telefon 22 950

Schuhwaren

solide, preiswert
F. Meyer, Hüxterdamm 2

Erreicht
 Kochen
 Backen
 Braten
 sind
Inker & Ruh-Gasherde
Heinr. Pagels

Sommerprossen

werden unter Garantie durch
VENUS
 89. Preis M. 2,75
 Druggie Hahn, Schwartauer Allee 22
 Druggie Friedr. Willersstraße 24
 Druggie Vogt, Köhlerstr. Ecke Hüxterd.

Süderborner Sandbrot

Spezialität: Schwarzbrot
 Sie haben in meinen Niederlagen und zum Weggen
 Seit über 50 Jahren am Platz
Stücklein Brot & Honig



Für die Sonne
 Für das Boot
 Für den Sport

Strandanzüge

2 teilig, a. bunt. Washstoffen
 4⁹⁰ 6⁹⁰ 9⁵⁰
 in eleganter Ausführung
 14⁵⁰ 16⁵⁰ 22⁵⁰

Wander- und Gartenkleider

aus hübschen Washstoffen
 1⁹⁵ 2⁹⁰ 4⁵⁰
 für Mädchen Gr. 45 1⁵⁰
 aus Panama Gr. 45 1⁷⁰
 jede weit. Größe 30,4 mehr

Sportblusen

einfarbig und gestreift
 3⁵⁰ 4⁹⁰ 6⁷⁵

Pullover

1⁹⁵ 2⁵⁰ 3⁵⁰

Sport-Jacken

in blau, marine und rot
 12⁹⁰ 15⁰⁰ 18⁷⁵

Gebr.

Hirschfeld

Lübeck, Breite Straße 39-41

Schlosseranzüge reinigt

Jacke und Hose 75 Pfg.
 Törper, Schwartauer Allee 24-26

10 000 Mk. Belohnung

Erfinder - Vorwärtsstrebende
 Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11

Lübeckische Kreditanstalt

Staatsanstalt Kanzleigebäude
 Eingang Mengstraße
 Geschäftsstelle Moisling, Niendorfer Straße 15

Mündelsicher

Annahme von Spareinlagen
 Führung von Girokonten

Für alle Einlagen haftet der Lübeckische Staat



Konsumverein

für Lübeck u. Umgegend e. G. m. b. H.

Ein zeitgemäßes Gericht:

Matjesheringe

aus frischen Fängen groß, Stück 0,25, mittel, Stück 0,18

Junge Kartoffeln

gelbkochend Pfund 0,18

Chorverein Kiel

Mitglied des deutschen Arbeit.-Sängerbundes
GROSSES KONZERT

am Sonnabend, dem 13. Juni, abends 8 Uhr
 im Gewerkschaftshaus Lübeck
 Mitwirkende: Der gemischte Chor, Frauen- u. Männerchöre. Rezitationen von Herr **Karl Heldmann**, Lübecker Stadttheater
 Leitung Herr **Hans Gahlenbeck**, Kiel
 Sänger resp. Sängerinnen 300 Personen
 Zum Vortrag kommen Lieder von Offenbach, Thieffen, Uthmann, Büttner, Lenau, Rahn, Routzen usw.
 Rezitationen von Toller, Henckell, Negersbach, Barthel, Broger, Preczang usw.

Eintritt 50 Pfg. Programme sind bei den Mitgliedern der Lübecker Arbeiter-Gesangvereine zu haben.
 Erwerbslose zahlen gegen Vorzeigung ihrer Erwerbslosenkarte an der Kasse die Hälfte.
Der Vorstand

Heute Deutsch-Dänische Boxkämpfe

in der Auktionshalle 20 1/2 Uhr 6458

Vorverkauf bei **Mest**, Breite Straße u. Mühlenstraße, **Schneider**, Pfaffenstraße.

Liga für Mutterchutz u. soziale Familienhygiene e. V.

Mitglieder-Verammlung
 Sonnabend, den 13. Juni, 20 Uhr, bei **Jalas**, Danforthstraße 14
 Tagesordnung:
 Vorträge von Fräulein Strohmeyer, Kiel, Aussprache.
 Gäste willkommen. — Neuaufnahmen.
 J. A.: Der Vorstand

Männer-Gesangverein Eintracht Gr. Grönau

Zu dem am Sonntag, d. 14. Juni 1931 stattfindenden
10jährigen Stiftungs- und Bundesfest
 der vereinigten Gesangvereine des Landes Ratzeburg
 ladet freundlichst ein
Männer-Gesangverein „Eintracht“ Gr. Grönau

Restaurant Einsegel

Morgen Sonntag ab 4 Uhr
Konzert mit Tanzeinlagen
 ab 8 Uhr Tanz bei freiem Eintritt.
Kaffeedeck 40 Pfg.
 Die **Sonor-Boys** spielen u. singen z. Tanz

Zentral-Hallen

Morgen Sonnabend: **TANZ**
 Eintritt frei.

Musikalische Unterhaltung!

Am Sonnabend, dem 13. Juni
 Anfang 8.00 Uhr abends
Carl Hudoffsky

SEEFART

Sonntag, 14. Juni 8.30 Uhr
 nach **BÖLTENHAGEN — WISMAR**
 über **Travemünde**, dort Anschluß nach **Grömitz**. Fahrpreise einf. 3.— bzw. 80 Pfg. Rückfahrt einf. 4.— bzw. 1.10 mit D. **SEEMOWE** vom Schuppen 7.

Fehmarn-Linie

Schnellste Dampferverbindung nach
Travemünde
B. Fehmarn u. D. Bürgermeister Latrenz
 jeden Montag, Dienstag u. Freitag 13 1/2 Uhr, sowie jeden Sonntag 8 und 13 1/2 Uhr. Einfache Fahrt **0.80**
 Sonntagsrückfahrkarten **1.10**
 Kinder die Hälfte
 einschließl. Privatfähre
 Abfahrtsstelle Schuppen 3. — Fahrt-dauer ca. 1 1/2 Std. Auskunft erteilen
Tsch. & Severin
 Schuppen 2 - Fernsprecher 21 610

Verlobungsringe

333 gest. von M. 3.—
 585 gest. von M. 6.—
 Gravierung gratis
 Hunderte von Ringen vorrätig
Trauring-Steudt
 jetzt nur Königsstraße

Reichs-Herbergungsverzeichnis 1931

Herausgegeben von Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen
 Preis 1.—

Wullenwever Buchhandlung

300 Ringe am Lager
D. R. F. Obaeltrüge

333 v. 4. M., 585 v. 8. M. an
 Gravierung gratis
Moderne Ohrringe
 Bestecke
 800 Silber 90 versilb
H. Schultz,
 Uhrmacher, jetzt
 obere Fleischhauerstr.
 Nr. 12

Süderborner Bauverein e. G. m. b. H.

Ordnung General-Verammlung

am Donnerstag, dem 15. Juni, abends 7 Uhr, in der **Schifferei** (Eing. Engelsgrube)
 Tagesordnung:
 1. Genehmigung der Jahresrechnung u. der Bilanz, sowie Entlastung des Vorstandes.
 2. Beifugung der die Verteilung des Gewinns.
 3. Bericht des Berichtsrevisors.
 4. Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat.
 Die Bilanz für das Jahr 1930/31 liegt vom 13. Juni im Geschäftszimmer aus.
 Der Vorstand des Süderborner g. Bauvereins

Stadttheater Lübeck

Freitag, 20 Uhr:
Die Pilger von Neffa
 Komische Oper (Erfolgsführung) Ende 22.30 Uhr.
 Sonnabend, 20 Uhr:
Sturm im Wasserglas
 Komödie (Geschlossene Vorstellung).
 Sonntag, 20 Uhr:
Victoria und ihr Huzar. Operette. Kleine Preise.
 Montag, 20 Uhr:
Jar u. Sommermann
 Komische Oper

Hamburg protestiert gegen die Notverordnung Hamburger Bürgerschaft

Hamburg, den 11. Juni.

Es ist gute Tradition der Hamburger Bürgerschaft, sich in Fragen der Reichspolitik nicht allzu stark zu engagieren. Das Forum für sie ist das Reichsparlament. Wenn die Hamburger Bürgerschaft, veranlaßt durch die Sozialdemokratie, gegenüber der neuen Notverordnung von diesem Brauch abgewichen ist, dann aus zwei gewichtigen Gründen. Eine verantwortungslose Opposition hat den Reichstag arbeitsunfähig gemacht. Da muß es Aufgabe der übrigen Volksvertretungen sein, ihre Stimme zu erheben. Ueberdies greift die neue Notverordnung tief in das soziale und politische Gefüge der Länder ein. Auch daraus ergibt sich der Zwang zur Stellungnahme und zur Warnung.

So führte denn der sozialdemokratische Antrag zur Notverordnung zu einer großen Debatte in der Hamburger Bürgerschaft. Die Sozialdemokratie hat guten Grund und gutes Recht, sich gegenüber der Notverordnung zum Anwalt der breiten Schichten des Volkes zu machen. Sie betonte das, indem sie nicht nur den Antrag stellte, sondern auch die Debatte um die Notverordnung eröffnete. Ausgangspunkt war für den sozialdemokratischen Redner Gustav Dahrenborg, daß es bei der Situation des Reichstages und gegenüber den Wirkungen der Notverordnung Pflicht sei, der Reichsregierung die ernste Mahnung zuzurufen, daß die Grenze dessen, was für die breiten Schichten der Arbeiter, Angestellten und Beamten tragbar sei, mit der neuen Notverordnung nicht nur erreicht, sondern überschritten ist. Gemäß hätten die Länder keine rechtlich wirksame Möglichkeit des Einspruchs, aber sie hätten die bittere Pflicht zur Warnung. Selbstverständlich heulte hier die Opposition auf. Ihr sagte der sozialdemokratische Redner mit allem Nachdruck, daß sie kein Recht zum Protest habe, denn für die Deutschen, Nationalsozialisten und Kommunisten sei die Notverordnung nur eine willkommene Gelegenheit mit allen Mitteln parteipolitische Ausbeutung der gesteigerten Not der Massen. Er sprach die Hoffnung aus, daß diese Massen nie Gelegenheit erhalten, die angeblichen Segnungen der Systeme zu verspüren, die von den Nazis, von den Deutschen oder den Kommunisten erstrebt werden. Ein Hinweis auf Italien und Sowjetrußland war zugleich ein Beweis aus der Praxis dafür, daß diese Systeme Not und Elend des deutschen Volkes nur verschärfen würden. Gerade um diese Verschärfung zu verhindern, sei der Protest gegen die neue Notverordnung notwendig.

Was wir in der Gegenwart erleben, sind die Folgen kapitalistischer Systemfehler und des Weltkrieges. Diese furchtbare Not würde nicht behoben werden mit einer Beseitigung der Reparationen allein, die gewiß notwendig sei. Die Sozialdemokratie habe gerade auf ihrem Leipziger Parteitag die Wege gewiesen, die darüber hinaus erforderlich seien. Doch weder in der allgemeinen Außenpolitik noch in der äußeren und inneren Wirtschaftspolitik beweiße die Regierung die notwendige gesunde Initiative. Mit der Notverordnung habe sie den „Ausweg“ neuer und brutaler Massenbelastung gewählt, der nichts anderes als ein schlimmerer Abweg sei. Erste und unpopuläre Maßnahmen seien notwendig, aber es müsse eine gerechte Verteilung der Lasten erfolgen. In den vielen Einzelbestimmungen der Notverordnung konnte dann festgestellt werden, wie sehr die Reichsregierung gerade in dieser Richtung versagt habe. Ebenso fehlten die Maßnahmen, die wirklich zu einer Belebung der Wirtschaft und des Konsums führen.

Die ernste politische Seite der gegenwärtigen Situation, wie sie vor allem durch die Notverordnung bestimmt ist, wurde dann in den Darlegungen des sozialdemokratischen Redners ganz deutlich, als er aussprach, daß für eine wahrhaft positive Wirtschafts- und Sozialpolitik, als eine wirklich sozialdemokratische Politik, heute leider noch die machtpolitischen Voraussetzungen fehlen, und nachfragen seien es, die hier zur Entscheidung stehen. Es fehle im Reichstag eine parlamentarische Mehrheit, die verantwortungsbewußt für Staat, Länder und Gemeinden und vor allem für die breiten Massen einen besseren Weg zu gehen gewillt ist. Was nütze ein etwaiger Beschluß einer Mehrheit aus Nationalsozialisten, Kommunisten, Deutschen und Sozialdemokraten, die Notverordnung aufzuheben? Diese Mehrheit ist keine Grundlage für eine dann erforderlich werdende Neubildung einer Regierung. Die verantwortungslose Opposition wolle das Chaos, in dem allein ihr Weizen blüht. Die Sozialdemokratie wolle eine positive und soziale Politik. Unsinzig sei darum der Hinweis auf diese Mehrheit. Darum bleibe nur der Weg einer sozialen Revision der Notverordnung.

Es war die beste Grundlage gegeben für eine politische Aus-

einanderklärung. Die Oppositionsparteien der Bürgerschaft veranschaulichten sie. Mit billigen Phrasen, mit elenden Geschichtsfälschungen, mit lauten Schimpfworten gingen Deutsche und Kommunisten um den Kern der Dinge herum, während die Nazis sich um jede Stellungnahme drückten. So wurde im Parlament bestätigt, was die Vorgänge auf der Straße bemiesen: diesen Parteien geht es nicht um die Befundung und um eine soziale Politik, sondern nur um den Zusammenbruch.

Hamburgs Volksvertretung hat sich unter der Führung der Sozialdemokratie gegen einen solchen Wahnsinn erhoben. Sie stimmte mit großer Mehrheit dem sozialdemokratischen Antrag, der während der Sitzung mit einem Antrag der Staatspartei vereinigt worden war, zu. Dieser Antrag protestiert gegen die unsozialen Bestimmungen der Notverordnung und ersucht den Senat, alle Bestrebungen auf eine möglichst baldige Entlastung Deutschlands von den untragbaren Reparationsverpflichtungen tatkräftig zu unterstützen und bei der Reichsregierung auf eine wirtschaftlichere und sozialere Gestaltung der Notverordnung hinzuwirken.

Von der übrigen Tagesordnung konnten in dieser Sitzung nur noch die Selbstgänger erledigt werden.

Raubüberfall auf einen Wanderburschen

NN Hamburg, 11. Juni

In der Lohbrügger Feldmark wurde ein etwa 37jähriger Mann überfallen, der sich von Hamburg aus auf die Wandererschaft begeben hatte. Er wurde von seinem in seiner Begleitung befindenden Kumpan zu Boden geschlagen, geknebelt und seiner sämtlichen Habseligkeiten, einschließlich eines Geldbetrages in Höhe von etwa 10 Mark, beraubt. Der Räuber ergriff nach vollzogener Tat die Flucht und konnte bisher nicht gefaßt werden. Der Überfallene hat erhebliche Verletzungen am Kopf, an den Armen und Händen erlitten.

Ein Lebensmittelgeschäft geplündert

NN Hamburg, 11. Juni

Am Mittwoch mittag wurde das Lebensmittelgeschäft der Firma „Eifa“ am Gr. Burstah von einer etwa 20 Mann starken Gruppe, die plötzlich in den Laden stürzte, geplündert. Von einem Lebensmittelstand, der sich nahe der Ausgangstür befindet, wurden für etwa 150 Mark Wurstwaren heruntergerissen. Einen Tag vorher wurde ein Geschäft der gleichen Firma, Ecke Wohlthorfer- und Hamburger Straße, von etwa 30 Personen überfallen und ein großes Quantum Fleisch und Wurstwaren gestohlen. Weiter wurde eine große Fensterscheibe zertrümmert. Der Gesamtschaden, den die Firma erlitten hat, dürfte etwa 1500 Mark betragen.

Die Verfassungsmäßigkeit der Bremer Bürgerschaft

Bremen, 11. Juni

Die Verfassungskommission des bremischen Senats hat nunmehr ein Gutachten über die Verfassungsmäßigkeit der bremischen Bürgerschaft erstatet, dem der Senat zugestimmt hat. Es handelt sich um die Aufforderung des Gaues Bremen des Stahlhelms und der nationalsozialistischen Bürgerfraktion an den Senat, die bremische Bürgerschaft aufzulösen, da sie nach Erschöpfung der nationalsozialistischen Wahlvorschlagsliste nur noch 119 statt verfassungsmäßig 120 Mitglieder zähle. Verfassungskommission und Senat stellen sich auf den Standpunkt, daß die nur noch 119 Mitglieder zählende Bürgerschaft, obgleich sie nicht mehr die gesetzliche Mitgliederstärke besitze, trotzdem verfassungsmäßig sei; eine Verteilung des wegen Erschöpfung der nationalsozialistischen Kandidatenliste ausfallenden 120. Sitzes an den Wahlvorschlag einer anderen Partei — nach den nächsthöchsten Reststimmen würde er der kommunistischen Partei zufallen — komme nicht in Frage. Es steht nunmehr den betroffenen oder sonst interessierten Fraktionen frei, zwecks endgültiger Entscheidung den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich anzurufen. — Die am 9. Juni vorgenommene Wahl des zweiten Bürgermeisters fiel auf den Senator Dr. Spitta (Staatspartei). Der bremische Senat besteht jetzt aus dem Senatspräsidenten Bürgermeister Dr. Donandt, drei Vertretern der Volkspartei, zwei Staatsparteilern und vier Sozialdemokraten.

Zugzusammenstoß bei Altona

16 Verwundete

Altona, 12. Juni

Am Donnerstag nachmittag um 3.30 Uhr ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück auf der Altona-Kaltenkirchener Kleinbahn zwischen Alzburg und Lanneneß, bei dem 16 Fahrgäste verletzt wurden. Ein Triebwagenzug stieß mit dem Güterzug 302 der Altona-Kaltenkirchener Kleinbahn zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden 16 Fahrgäste des Triebwagens verletzt. Es handelt sich bei den Verletzten um Kopf- und Beinverletzungen und Schnittwunden. Nach Anlegung von Notverbanden durch herbeigerufene Ärzte aus Kaltenkirchen, Henstedt und Quideborn wurden die Verletzten in Krankenhäuser in Altona und Kaltenkirchen beziehungsweise in ihre Wohnung übergeführt. Nach Angaben der Ärzte soll bei keinem Lebensgefahr bestehen.

Die Ursache des Zusammenstoßes ist darin zu suchen, daß das Personal des Triebwagens auf der Kreuzungsstation Lanneneß weiterfuhr, ohne den Gegenzug, den Güterzug 302, abzuwarten. Der Materialschaden ist nicht erheblich.

Verwirklichte Prophetie

Selten hat eine Prophezeiung sich so vollkommen bewahrheitet wie das prophetische Wort des großen Phantasten, Dichters und Erfinders Jules Verne. Dieser beschrieb in einem seiner Romane Kanonen, die 20 Meilen weit feuern können, und wir erinnern uns aus dem Weltkriege der „dicker Berta“, des Riesengeschützes, das jene Prophezeiung verwirklichte. Als die Technik von so unerhörtem noch nicht einmal zu träumen wagte, war für Jules Verne der Sprengfilm die große Errungenschaft unseres Zeitalters, bereits eine Selbstverständlichkeit. Und sein Unterseeboot „Nautilus“ unternahm schon jene sagenhafte Fahrt nach den Polen, die demnach Wirklichkeit werden soll. Seine Phantasie hat der Technik in Wahrheit neue Wege gewiesen. Das an der kubanischen Küste versuchsweise errichtete Meereskraftwerk geht auf seine Anregung zurück, und selbst von den sogenannten „Himmelschreibern“ muß er schon etwas gewußt haben; spricht er doch gelegentlich von Annoncen, die am Himmel angebracht seien.

Jules Verne ist der unstrittig fruchtbarste und weitsehendste Prophet unter den erfinderischen Dichtern oder Dichtern der Erfindern. Doch gibt es auch außer ihm noch eine ganze Reihe solcher Dichter-Erfinder. So beschrieb bereits vor 11 Jahren Bernard Shaw das damals noch unglaublich anmutende Phänomen des Fernsehens, das es ermöglichte würde, eine Person, mit der man in weiter Entfernung spricht, zugleich zu sehen. Inzwischen ist auch diese Phantasie Wirklichkeit geworden. Und noch bevor Einstein seine Relativitätstheorie aufgestellt hatte, schrieb Wells über dieses umstürzende Prinzip seine „Zeitmaschine“.

Aus der heutigen Zeit sei an die technisch-phantastischen Romane von Hans Dominik erinnert, die auf dem Boden unseres „elektrischen Zeitalters“ eine Anzahl grandioser Erfindungen vorausbeschreiben, von denen wieder in einigen Jahrzehnten oder schon in wenigen Jahren — denn heute schreitet die technische Entwicklung ja mit Siebenmeilenstiefeln vorwärts — jemand berichten wird, wie wiederum die Phantasie die Wirklichkeit vorweggenommen habe.

Werbeabend in Luschendorf

Veranstaltet vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsverein Pausdorf

Am Sonntag, d. 14. Juni, 20 Uhr bei Samelien in Luschendorf

Theater Humor Ball

Eintritt 50 Pfennig Erwerblose 30 Pfennig

Alle Republikaner sind herzi. eingeladen



Sunlicht Produkte jetzt so billig!

Auch wertvolle Gutscheine tragen alle Packungen der Sunlicht Erzeugnisse; die doppelgroßen Packungen von Lux Seifenflocken und Vim sogar zwei.

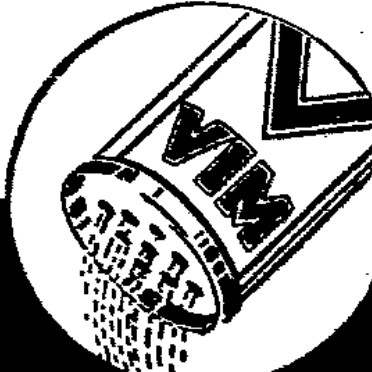
Sammeln Sie die Gutscheine! Sie erhalten dafür schöne Gaben. Verlangen Sie unseren reich illustrierten Werbegaben-Katalog!

Ein Beispiel: Diesen Einkaufsbeutel, echt Leder, erhalten Sie für 60 einfache Gutscheine.

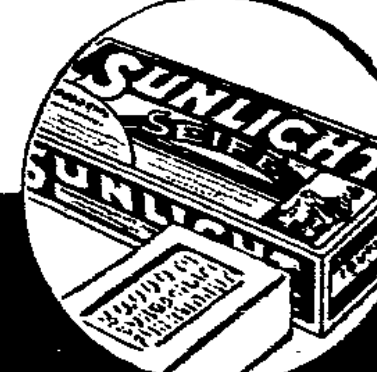
Lux Seifenflocken für alle gute Wäsche
Normalpaket... 30 Pfg.
Doppelpaket... 50 Pfg.



Vim zum sparsamen Putzen und Scheuern
Normaldose... 30 Pfg.
Doppeldose... 50 Pfg.



Sunlicht Seife für große Wäsche; für Hand und Haus
Doppelstück... 30 Pfg.
Gr. Würfel... 25 Pfg.



SK6-61

Kampf um die Anschlußfrage in Mecklenburg-Strelitz

Nationalistische Machenschaften - Der „Preußenausschuß“ aufgefliegen

a. Neustrelitz, den 12. Juni (Eig. Bericht)

Die Auseinandersetzungen um die Frage des Anschlusses von Mecklenburg-Strelitz an Preußen haben in den letzten Tagen eine außerordentliche Zuspitzung erfahren. Je näher der Termin der Entscheidung rückt, um so erbitterter wird sowohl auf Seiten der Anschließungsgegner wie auf der der Anschließungsgegner gefochten. Es scheint nunmehr festzustehen, daß der Landtag am 25. Juni zusammentritt, um den endgültigen Beschluß über die Frage der Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit des Landes zu fassen. Die Zeit drängt auch, denn Preußen hat einen Druck dahin auf die Strelitzer Regierung ausgeübt, daß bis zum 1. Juli Klarheit über die Anschlußfrage geschaffen werden müsse. Ueber diesen Zeitpunkt hinaus sei Preußen nicht in der Lage, seine künftigen Bedingungen für den Anschluß aufrecht zu erhalten. Mit großer Spannung hat man die

Verhandlungen des sogenannten Preußenausschusses.

Unter Mitwirkung von Vertretern aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten die Anschlußfrage bearbeitet und die Vorentscheidung bringen sollte, verfolgt, besonders deswegen, weil sie eingeweihten Kreisen bekannt ist, von preussischer Seite erklärt worden ist, daß man an der Annahme von Mecklenburg-Strelitz in den preussischen Staatsverband kein Interesse mehr hätte, wenn nicht schon in den Verhandlungen eine verfassungsändernde Mehrheit für den Anschluß erreicht werde.

Zur größten Überraschung ist nun am Donnerstag der Preußenausschuß vorläufig aufgefliegen. Es war eine dramatische Sitzung, die folgende Vorgeschichte hat: Bis zum Mittwoch mußte man aus den Äußerungen der deutschen nationalen Mitglieder dieses Ausschusses den Schluß ziehen, daß sie unter Druck der katastrophalen Finanzlage des

Landes

im für einen Anschluß erklären würden. Eine Anschließungs Mehrheit im Landtags-Votum erschien damit gesichert. Am Mittwoch nachmittag hat aber ein heftiges Kesseltreiben besonders gegen den enghirnigen Führer der deutschen nationalen Fraktion von Waldow und auch gegen die übrigen deutschen nationalen Anschließungsgegner eingeleitet. Nachdem sich in den führenden Kreisen der radikalen Rechten allmählich herumgebrochen hatte, daß eine Entzweiung im Sinne der Fortführung des Anschlusses zwischen den Deutschen und den anderen Ausschußmitgliedern im Gange sei, wurde der deutsche nationale Führer und seine Fraktionskollegen auf einer Führersprechung im Saal des Reichsausschusses am Donnerstag

Die Aktion hand unter Führung des Stahlhelms, des Landtages und des deutschen nationalen Reichstagsabgeordneten Dr. Everling.

Es wurde sofort Angriffe besonders auf den deutschen nationalen Führer von Waldow. Das Interesse an diesem Unternehmen ist, daß der Preussische Reichstag in Preußen sind. Am Donnerstagabend wurde eine Nationalversammlung von den Anschließungsgegnern in der

mit der Nationalsozialisten in enger Kampfgemeinschaft

befinden, in Szene gesetzt, auf der u. a. ein Führer des Stahlhelms und der Reichstagsabgeordnete Dr. Everling föderalistische Ansichten bei den abnugslosigen Zuhörern wachriefen. In dieser Versammlung, in die man auch den deutschen nationalen Fraktionsführer sozusagen hineingezerrt hatte, wurden die anschließungsfeindlichen deutschnationalen Landtagsabgeordneten unter dem Druck der Straße gesetzt.

Die Wirkung ist denn auch nicht ausgeblieben. Offenbar wider bessere Überzeugung erklärten in der Donnerstag-Sitzung des Preußenausschusses einige deutsche nationale Mitglieder, sie läßen sich nach dem Verlauf der Mittwochnachmittags-Sitzung einer neuen Situation gegenüber und seien nunmehr entschlossen, gegen den Anschluß zu stimmen. Die übrigen Mitglieder des Preußenausschusses gaben ihrer Empörung dadurch Ausdruck, daß sie betonten, daß angeht die von dem

Stahlhelm, dem Landtag und den Nationalsozialisten ausgeübten „Nebenregierung“

eine Weiterberatung im Preußenausschuß für sie keinen Zweck mehr habe. Der deutsche nationale Fraktionsführer von Waldow, der nach wie vor den Anschluß für den einzigen möglichen Weg aus der verfahrenen Finanzlage hält, machte darauf einen Vermittlungsvorschlag und rief dringend, die Verhandlungen des Preußenausschusses fortzusetzen. Der Ausschuß drohte ohne irgendein Ergebnis auseinanderzuliegen. Als der deutsche nationale Führer bemerkte, daß er mit keinem Vorschlag nicht durchbringen würde, beantragte er, die Verhandlungen auf den 24. Juni, also einen Tag vor der Schlußabstimmung im Landtag, zu vertagen. Dieser Antrag wurde schließlich angenommen. Bis zu diesem Zeitpunkt sollte die Frage einer eingehenden Prüfung unterzogen werden, welche Auswirkungen die letzte Notverordnung für das Land Mecklenburg-Strelitz haben wird.

Die Aussichten für das Zustandekommen des Anschlusses sind trotz dieser Zwischenfälle nach wie vor nicht als ungünstig zu bezeichnen.

wenngleich die Gegenläufe wahrscheinlich noch mehr aufeinanderprallen werden, als das bisher der Fall war.

Von besonderem Interesse ist, daß der deutsche nationale Fraktionsführer von Waldow beim Reichskanzler Dr. Brüning vorzeitig geworden ist und ihn gebeten hat, das Reich möge Mecklenburg-Strelitz zur Überwindung seiner finanziellen Notlage

einen Kredit von sechs Millionen Mark

zur Verfügung stellen. Der Reichskanzler hat dieses Ersuchen, wie wir aus unterrichteten Kreisen erfahren, zunächst mit dem Hinweis, daß auch andere Länder mit ähnlichen Unterstüßungsgeleichen kommen könnten, abgelehnt, und das Reich könne keinen Präzedenzfall schaffen. Dr. Brüning hat dann gegenüber dem deutschen nationalen Fraktionsführer seinen Zweifel darüber gelassen, daß er den Weg des Anschlusses von kleinen Ländern an Preußen durchaus für richtig halte, wenn die finanziellen Verhältnisse eines Landes die Aufrechterhaltung der Eigenstaatlichkeit nicht mehr gestatten.

Heute

- 2. Distrikt. 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Es sprechen die Gnossen Blante und Echarp.
- 15. und 16. Distrikt. Frauenversammlung in „Luisenlust“. Vortrag der Genossin M. Eider.
- 18. Distrikt. Weisling, 8 Uhr im Kaffeehaus. Bericht von Parteitag. Redner: Waterstrat.



Reichsbanner Schwarz-rot-Gold

Bureau: Johannisstraße 48. Telefon: 28387
Geöffnet Dienstags und Donnerstags von 18-19 Uhr

- Reichsartell Republik. Am Sonntag, dem 14. Juni, stehen wir auf unserer Stand von morgens 8 Uhr bis 12 Uhr nachmittags von 2 Uhr bis 6 Uhr.
- 2. Distrikt. 1. Abteilung. 1., 2., 3. Kameradschaft. Am Sonntag, dem 14. Juni, morgens 8 Uhr, Werbestand. Von Werbestand wird mit Musik. Antritt 7.45 Uhr. Alles erscheinen. Gruppenführer anzeigen.
- 2. Distrikt. 2. Abteilung. Sonntag, dem 14. Juni, morgens 8 Uhr, Antritt. Kammeraden auf dem Brodungsplatz.
- Kidnäh. Spielleute. Freitag, dem 12. Juni, abends 8 Uhr. Neben bei M. Dieckmann Schluß. Versammlung am Freitag, dem 12. Juni, abends 8 Uhr. beim Kameraden Sabornski. Redner Kamerad Meier-Lüder. Alles hat zu erscheinen. - Sonntag den 14. Juni, morgens von 8-10 Uhr Schließen (Schlichtung).
- Seeretz. Am Sonntag, dem 14. Juni, beteiligt sich die Ortsgruppe an der Anknüpfung in Randsdorf. Antritt der Kameraden um 3 Uhr nachmittags beim Kameraden Köster. Bringt auch eure Frauen mit. Jahrespreis ungefähr 30 Pfg. für Frau und Kutschner. Am Sonnabend, dem 13. Juni, findet unter Monatsversammlung beim Kameraden Wöhlert. Anfang 7 1/2 Uhr. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung hat jeder Kamerad zu erscheinen.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

- 3d. Jugendgruppe. Übungsabend der Lügroba heute 20 Uhr.
- Salzarbeiter-Jugend. Freitag 20 Uhr im Heim. Brettspiele. Sonntag 7 Uhr Gelbelpf. Beschäftigung des Flugplatzes in Trauenmünde.
- Junge Zimmerer. Wir treffen uns zur Beschäftigung des Flugplatzes am kommenden Sonntag morgens 8 1/2 Uhr auf dem Gelbelpf. 30 Pfg. für Jugendliche. Verpflegung wird mitzubringen. Da die Beschäftigung von der F.G.S. veranstaltet wird, müssen wir vollständig erscheinen.
- Metallarbeiter-Jugend. Wir treffen uns am Sonnabend 8 Uhr Mühlentorbrücke zur Fahrt nach Blankenese. Alle haben zu erscheinen.



Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Sau Schleswig-Holstein - Bezirk IV, Vorort Lübeck
Vorstand: Emil Fioke, Jacobstraße 1; Kassierer: W. Grewsmühl, Ludwigsstraße 40

Bezirksvorstand! Sämtliche Zulassungen für den Bezirksvorstand sind während der Abwesenheit unseres Vorsitzenden Kolke an Gesangsessen Albert Unruh, Ludwigstraße 3a zu senden. Der Kieker Chorverein tritt am Sonnabend 16.02 Uhr in Lübeck ein. Nach dem Konzert gemeinsames Beisammensein im Gewerkschaftshaus. Sonntag am 9 Uhr Beschäftigung der Seehauswälder bei der Stadt, 11 Uhr Konzert auf der Freilichtbühne und 16 Uhr Treffpunkt im Gerdt's Hotel in Schmarum mit den Kieker Gesangsvereinen. Wir erheben die Sänger resp. Sängerinnen und Gesangsvereine, sich an diesen Veranstaltungen zahlreich zu beteiligen.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. Am Sonnabend findet eine geschlossene Vorstellung für die Gewerkschaften statt. Es gelangt die Komödie Sturm im Wasserglas zur Aufführung. Am Sonntag geht zum 24. Male die Operette Novität Viktoria und ihr Husar in der Premierenbesetzung in Szene. Zu dieser Vorstellung haben kleine Preise und Gutschöne Gültigkeit. Zu der heute stattfindenden Aufführung Die Pilger von Mekka hat Herr Jacob die letzte Inszenierung vor seinem Scheiden aus Lübeck.

Schiffsnachrichten

Nordisches Ergänzungs G. m. b. H.

Dampfer „Lubeca“ ist am 11. Juni 5.40 Uhr im Gerrenwharf angekommen.

Angelommene Schiffe

11. Juni
D. T. Karjund. Kap. Jhonen, von Helsingör, 14. Tg. - D. M. Kornhaug 4. Kap. Holz, von Helsingör, 11. Tg. - D. T. August, Kap. Menzel, von Hamburg, 12. Tg. - Dän. S. Grem, Kap. Christoffersen, von Marstal, 3 Tg. - Dän. M. Ern., Kap. Riegaard, Njellebo, 1 Tg. - Dän. M. Armand, Kap. Riegaard, von Holbaek, 2 Tg. - D. T. Seendler, 1. Kap. Maß, von Wismar, 12. Tg.

12. Juni
Schw. T. Dornen, Kap. Ferndision, von Gethenburg, 11. Tg. - D. T. Saurum, Kap. Nielsen, von Helsingör, 12. Tg. - Schw. M. Nielsen, Kap. Nielsen, von Köp, 1 Tg. - Dän. M. Gaund, Kap. Albersen, von Fredrikshavn, 2 Tg. - Dän. T. Weikimo, Kap. Janion, von Helsingör, 2 Tg. - Schw. T. Neolus, Kap. Söderström, von Stockholm, 2 Tg.

Abgegangene Schiffe

11. Juni
D. M. Alma, Kap. Schloppe, nach Renshede, Städt. - Dän. M. Mercurius, Kap. Mühl, nach Helsingör, Svedström. - D. T. Riga, Kap. Boje, nach Danzig, Städt. - D. M. Paul, Kap. Kanter, Kap. Kanter, nach Königsberg, Jement. - Rom. T. Urja, Kap. Grung-Fergesen, nach Götterburg, Städt. - D. T. Sank, Kap. Lorenz, Kap. Köhler, nach Riga, Städt. - Schw. T. Lüder, Kap. Carlsson, nach Kopenhagen, Städt. - Schw. M. Tejelors, Kap. Bergvall, nach Köhne, Kapellsheden und Ton.

12. Juni
Schw. M. Marion, Kap. Jacobson, nach Göteborg, Salz. - Russ. T. Archipov, Kap. Kijon, nach Leningrad, Roshchen. - Dän. M. Giete, Kap. Giese, nach Helsingör, Salz. - Dän. M. Anna, Kap. Hansen, nach Odense, Glasland. - Schw. M. Kristina, Kap. Dahl, nach Udevalle, Steinfals. - Dän. M. Norden, Kap. Holm, nach Helsingör, Salz. - Schw. M. Anna, Kap. Johanson, nach Helsingör, Steinfals. - Schw. M. Blang-Nils, Kap. Petersen, nach Helsingör, Steinfals. - Schw. M. Berger, nach Rostock, Lind. - Schw. M. Rasmussen, Steinfals. - Schw. M. Guterat, Kap. Marsten, nach Helsingör, Salz. - Schw. M. Gunnar, Kap. Gustafson, nach Götterburg, Steinfals. - Schw. M. Göte, Kap. Johanson, nach Kopenhagen, Steinfals. - D. M. Falbur, Kap. Engelland, nach Kopenhagen, Briten.

Ein Ausflug zum Merkur

Die Lebensverhältnisse auf unserem kleinsten Planeten - Alles ist um die Hälfte leichter.

Das ist der Planet Merkur, unser nächster Sonnenplanet ist der Planet der Sonne. Wenn wir uns mit der recht ansehnlichen Schwerkraft des 33 Kilometer in der Stunde durchhin begäben, würden wir uns nach ein paar Jahren brauchen, um ans Ziel zu kommen und zwar auch nur, wenn der Merkur sich in größter Entfernung befindet, wie durch Entfernung von 75 Millionen Kilometern entfernt. Die Bahn des Merkur ist die eigenartigste unter allen Planeten des Sonnensystems. Da sie ungeheuer stark elliptisch ist, schwanken die Abstände zwischen 70 und 46 Millionen Kilometern. In der Nähe der Sonne ist die Schwerkraft so stark, daß die Sonne jedesmal so groß, wie wir sie von der Erde zu sehen gewohnt sind. Der Sternenhimmel, den wir dort sehen, bietet ungeheures Interesse. Wie der Planet sich von der Erde zu sehen anseht. Das Eigenartige ist aber, daß der Planet immer beschattet erscheint, auch am Tage, was aus der Sonne keine Atmosphäre. Aus dem großen Grunde sieht man keine Sterne funkeln, wohl aber kann man die Sternennormen beobachten, ohne erst eine Spezialbrille benutzen zu müssen.

Auf dem Merkur ist es Sommer und Winter, und zwar ganz wie die Entfernung des Planeten von der Sonne die unterschiedliche Maße. Wenn der Merkur sich in der größten Entfernung von der Sonne befindet, also in 75 Millionen Kilometern Abstand, ist die Wärmeabstrahlung viermal größer als von der Erde. Wenn aber der Merkur der Sonne am nächsten ist, in 46 Millionen Kilometern Abstand, ist die Wärmeabstrahlung nur halb so groß wie auf der Erde. Da der Merkur sich dem stärksten Punkt einer gebundenen Rotation um die Sonne befindet, ist er gegen den anderen Teil, die er braucht, um sich um die Sonne zu drehen, einmal um die eigene Achse zu drehen. Er hat also die gleiche Seite der Zentrifugalkraft zu sich zuwenden wie bei dem Mond. Die der Erde abstrahlende Seite des Planeten hat mit ein wenig gesehen. Bei dem Merkur bedeutet das, daß stets die gleiche Seite der Planeten der Sonne zugewandt ist, während die entgegengesetzte Seite dem irdischen Beobachter zugewandt bleibt.

Das Licht der Sonne ist für den Merkur sehr heiß, da er sich in der größten Entfernung von der Sonne befindet, nur weil er kleiner ist, kann man sich bei der Sonne, als wenn er heißer, nur zwei Drittel der Wärme empfindet, die dem Stoff der Erde eigen ist. Demnach ist die Schwerkraft auf dem Merkur nur zwei Drittel so groß wie die Schwerkraft eines irdischen Gegenstandes würde also auf dem Merkur nur 2/3 Gewicht anzeigen. Der Merkur, der aus dem Planeten kommt, würde kein Körpergewicht aus der Erde verzeichnen können. Wenn man sich vorstellen möchte, daß man auf dem Merkur ist, dann ist es ein ganz besonderes Gefühl zu tragen, wie wenn man sich in der Luft befindet. Die Wärme empfindet man nicht, wie wenn man in der Luft ist, und man kann sich leicht bewegen, wie wenn man in der Luft ist. Da die Luft auf dem Merkur keine Atmosphäre ist, kann man sich nicht mit einem Gegenstand bewegen, die Schwerkraft wäre ungeheuer.

Am Sonntag, den 9. Juni, in der Stunde führt, wurde in 15 Tagen nach dem Merkur herum fliegen können. Da auf dem Merkur keine Luft vorhanden ist, ist es dort unmöglich, zu atmen. Es gibt also keine Möglichkeit, sich durch Sprache zu verständigen, man wäre auf irgendwelchen Zeichen angewiesen. Ein Wissenschaftler, der die Erde verlassen würde, ebenfalls sehr seltsame Gedanken haben, denn ganz, würde er ja wahrscheinlich nicht sofort merken, was happens auf dem Merkur und würde denken, daß er geht, denn dieses ganze Gewicht vermindert seine Schritte merklich, wie zu tragen.

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Secretariat: Johannisstraße 48. p. 10. Telefon 22443

Sprechstunden: 11-12 Uhr und 16-18 Uhr Sonntags nachmittags geschlossen

Wahlkreisamt. Dienstag, 16. Juni, 6 Uhr, Sitzung im Sekretariat.

14. Distrikt. Sonnabend, den 13. Juni, 20 Uhr, im Lokal des Gen. Rade Versammlung. 1. Vortrag des Gen. Wolfersdorf. 2. Bericht des Gen. Rade.

18. Distrikt (Weisling) Am Freitag, dem 12. Juni, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Kaffeehaus. Der Genosse Waterstrat gibt den Bericht über den Parteitag in Leipzig. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

27. Distrikt (Kronsförde-Krummsee). Sonnabend, den 13. Juni, 10 Uhr im Lokal des Herrn König, Versammlung. 1. Bericht vom Parteitag, Redner: Gen. Waterstrat. 2. Bericht des Gen. König. Alles muß erscheinen.

Sechsberei. Sonnabend, den 13. Juni, 20 Uhr, im Lokal von Eversen Versammlung. 1. Vortrag des Genossen Ralf. 2. Bericht des Gen. Ralf. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen Pflicht.

Sozialdemokratische Frauen

Verband und Distriktsführerinnen. Montag, den 15. Juni, 11 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Ausrechnung. Abrechnung. Letzter Anmeldeetag Sonnabend, den 13. Juni.

Sozialistische Arbeiterjugend

Sitz: Haus der Jugend, Nebengebäude, Zimmer 5

Einwanderer: Montag, Dienstag, Donnerstag 18 1/2-19 1/2 Uhr

1. Sitzung. Samstag, den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

2. Sitzung. Sonntag, den 13. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

3. Sitzung. Montag, den 14. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

4. Sitzung. Dienstag, den 15. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

5. Sitzung. Mittwoch, den 16. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

6. Sitzung. Donnerstag, den 17. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

7. Sitzung. Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

8. Sitzung. Samstag, den 19. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

9. Sitzung. Sonntag, den 20. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

10. Sitzung. Montag, den 21. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

11. Sitzung. Dienstag, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

12. Sitzung. Mittwoch, den 23. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

13. Sitzung. Donnerstag, den 24. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

14. Sitzung. Freitag, den 25. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

15. Sitzung. Samstag, den 26. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

16. Sitzung. Sonntag, den 27. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

17. Sitzung. Montag, den 28. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

18. Sitzung. Dienstag, den 29. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

19. Sitzung. Mittwoch, den 30. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

20. Sitzung. Donnerstag, den 1. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

21. Sitzung. Freitag, den 2. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

22. Sitzung. Samstag, den 3. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

23. Sitzung. Sonntag, den 4. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

24. Sitzung. Montag, den 5. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

25. Sitzung. Dienstag, den 6. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

26. Sitzung. Mittwoch, den 7. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

27. Sitzung. Donnerstag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

28. Sitzung. Freitag, den 9. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

29. Sitzung. Samstag, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

30. Sitzung. Sonntag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

31. Sitzung. Montag, den 12. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

32. Sitzung. Dienstag, den 13. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

33. Sitzung. Mittwoch, den 14. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

34. Sitzung. Donnerstag, den 15. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

35. Sitzung. Freitag, den 16. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

36. Sitzung. Samstag, den 17. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

37. Sitzung. Sonntag, den 18. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

38. Sitzung. Montag, den 19. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

39. Sitzung. Dienstag, den 20. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

40. Sitzung. Mittwoch, den 21. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

41. Sitzung. Donnerstag, den 22. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

42. Sitzung. Freitag, den 23. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

43. Sitzung. Samstag, den 24. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

44. Sitzung. Sonntag, den 25. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

45. Sitzung. Montag, den 26. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

46. Sitzung. Dienstag, den 27. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

47. Sitzung. Mittwoch, den 28. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

48. Sitzung. Donnerstag, den 29. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

49. Sitzung. Freitag, den 30. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

50. Sitzung. Samstag, den 31. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

51. Sitzung. Sonntag, den 1. August, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

52. Sitzung. Montag, den 2. August, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

53. Sitzung. Dienstag, den 3. August, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

54. Sitzung. Mittwoch, den 4. August, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

55. Sitzung. Donnerstag, den 5. August, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

56. Sitzung. Freitag, den 6. August, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

57. Sitzung. Samstag, den 7. August, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

58. Sitzung. Sonntag, den 8. August, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

59. Sitzung. Montag, den 9. August, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

60. Sitzung. Dienstag, den 10. August, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

61. Sitzung. Mittwoch, den 11. August, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

62. Sitzung. Donnerstag, den 12. August, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

63. Sitzung. Freitag, den 13. August, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

64. Sitzung. Samstag, den 14. August, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

65. Sitzung. Sonntag, den 15. August, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

66. Sitzung. Montag, den 16. August, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

67. Sitzung. Dienstag, den 17. August, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

68. Sitzung. Mittwoch, den 18. August, abends 8 Uhr, im Lokal des Gen. Rade. Vortrag des Gen. Rade über die Lage der Arbeiterjugend. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

6

Arbeiter-Sport

Freizeitsportverein 'Die Naturfreunde'. Sonntag Kinderwanderung nach der großen...

Freizeitsportverein 'Die Naturfreunde'. Sonntag Kinderwanderung nach der großen...

Freizeitsportverein 'Die Naturfreunde'. Sonntag Kinderwanderung nach der großen...

Freizeitsportverein 'Die Naturfreunde'. Sonntag Kinderwanderung nach der großen...

Freizeitsportverein 'Die Naturfreunde'. Sonntag Kinderwanderung nach der großen...

Freizeitsportverein 'Die Naturfreunde'. Sonntag Kinderwanderung nach der großen...

Freizeitsportverein 'Die Naturfreunde'. Sonntag Kinderwanderung nach der großen...

Freizeitsportverein 'Die Naturfreunde'. Sonntag Kinderwanderung nach der großen...

Freizeitsportverein 'Die Naturfreunde'. Sonntag Kinderwanderung nach der großen...

Freizeitsportverein 'Die Naturfreunde'. Sonntag Kinderwanderung nach der großen...



Rundfunk-Programm Hamburg (372).

Zwischenjender: Hannover (560), Bremen (339), Kiel (232) und Flensburg (218).

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 5.45: Zeit. 5.50: Wetter...

Sonntag, 14. Juni. 7.00: Bremer Hafenkonzert. Glockengeläut vom Bremer Dom...

11.00: Hannover: Prof. Dr. ing. Karol. Architekt Brögemann u. cand. mach. Geissenheimer...

16.00: Ein faulstichiger Waler. Besuch im Atelier Professor Arthur Illies...

Montag, 15. Juni. 16.00: Ein faulstichiger Waler. Besuch im Atelier Professor Arthur Illies...

Dienstag, 16. Juni. 7.10: Brunnenkonzert aus Bad Nenndorf. Kurkavellie...

Mittwoch, 17. Juni. 16.15: Fra Diavolo. Opernparodie von S. Hansen. Musik von Huber...

Deutsche Welle. Gleichbleibendes Werktags-Programm. 5.45: Zeit. 5.50: Wetter...

Deutsche Welle: Sonntag, 14. Juni.

6.30: Funk-Gymnastik. 7.00: Bremer Hafenkonzert; Das große Gelächter vom Bremer Dom...

Deutsche Welle: Montag, 15. Juni. 10.10: Schulfunk: Schwant und Auetbote — wer kann sie unter...

16.00: Die blaue Kugel. Hörspiel. 17.30: Dr. J. Rautscher: Politische Zeitungsschau...

Deutsche Welle: Dienstag, 16. Juni. 10.10: Schulfunk: Wie der flüchtige Wozart und seine Schwester in...

Deutsche Welle: Mittwoch, 17. Juni. 9.00: Schulfunk: Wie der Berliner Zoo keine Löwen bekommt...

79 Kilo 95-96, Plata Bahia Blanca 78-79 Kilo 99-100, Kuffen 78-79 Kilo 95-96...

Hafet, inländ.: Recklbg.-Pomm.-Ditholstein, 52-53 Kilo per Hektoliter 194-196...

fleischige 37-41, gering genährte 29-35, b) Bullen: jüngere vollfleischige...

Der Kindermarkt verlief mittel. Beste Quienen und Quien wurden über Notiz bezahlte...

Der richtige Weg zur Erlangung blendend weißer Zähne

Wenden Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpasta auf die trockne Chlorodont-Zahnbürste...

Amtlicher Teil
 Die Senate der freien Hansestädte haben auf Grund der von dem Senat von Hamburg vorgenommenen Wahl den ordentlichen öffentlichen Professor des Strafrechts an der Hamburgischen Universität Dr. Eberhard Schmidt gemäß § 4 Abs. 4 der Uebereinkunft der drei Hansestädte, betreffend das Hanseatische Oberlandesgericht, zum Rat am Hanseatischen Oberlandesgericht ernannt. (6497)

**Verammlung
 der Kaufmannschaft**

am Freitag, dem 19. Juni 1931, 18 Uhr
 in der „Börse“

- Tagesordnung:**
- Wahl eines Mitgliedes der Handelskammer anstelle des ausgeschiedenen Mitgliedes
C. S. D. Sade:
 Wahlvorschl. der Handelskammer:
 R. M. S. Baader,
 (Nordisch. Maschinenbau Rud. Baader
 Komm.-Ges.)
 O. Th. S. A. Lohrmann,
 (Fischindustrie Permat. Jhde Nachf.
 S. m. b. H.)
 Meisl Jäger jr. (S. m. b. H.)
 J. S. W. Steffen,
 (Fris. Steffen, Schlutup)
 - Wahl eines Revisors anstelle des abtretenden Revisors R. O. Gendel.
 - Abrechnung für das Jahr 1930.
 - a) Antrag der Handelskammer auf Genehmigung von **AK 5421,28** aus dem Erneuerungsfonds für Schuppen, Lagerhaus und Anlagen des Hafensbetriebes.
 b) Antrag der Handelskammer auf Übernahme von **AK 2400** auf das Erneuerungsfonds für Schuppen und Lagerhaus und Anlagen des Hafensbetriebes.

Sabes, den 4. Juni 1931.

Die Handelskammer

Beschluß

In dem Kontursverfahren über das Vermögen der Firma Dees & Strahl, Geschäft in Lübeck, Droite Straße 11/13, ist durch die Abänderung der Klage über den vom Konkursverwalter geforderten Antrag auf Gewährung eines Vorbeschlusses an die Gläubigeranzuschüsse folgende Beschlüsse ergangen:

Freitag, den 19. Juni 1931, 10 Uhr.
 Samstag, den 19. Juni 1931. 16457
 Das Amtsgericht, Abt. 2.

Konkursoröffnung

Über das Vermögen des Kaufmanns Herrn Ernst Heinrich Wilhelm Kniffier in Lübeck, Brunsdorfer Allee 47 wird, nachdem der Gemeindefiskus seine Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Konkursverwalter erfüllt hat,

am 10. Juni 1931, 13 Uhr.
 das Konkursverfahren eröffnet.
 Als Konkursverwalter ist Herr Dr. Fritz Schmidt in Lübeck zum Konkursverwalter ernannt.
 Die Gläubiger sind zur Anmeldung ihrer Ansprüche an den Konkursverwalter verpflichtet.
 Die Gläubiger sind zur Anmeldung ihrer Ansprüche an den Konkursverwalter verpflichtet.
 Die Gläubiger sind zur Anmeldung ihrer Ansprüche an den Konkursverwalter verpflichtet.

Am 10. Juni 1931, 19 Uhr.
 Das Amtsgericht, Abt. 2.

Die Gläubiger sind zur Anmeldung ihrer Ansprüche an den Konkursverwalter verpflichtet.
 Die Gläubiger sind zur Anmeldung ihrer Ansprüche an den Konkursverwalter verpflichtet.
 Die Gläubiger sind zur Anmeldung ihrer Ansprüche an den Konkursverwalter verpflichtet.

Die Gläubiger sind zur Anmeldung ihrer Ansprüche an den Konkursverwalter verpflichtet.
 Die Gläubiger sind zur Anmeldung ihrer Ansprüche an den Konkursverwalter verpflichtet.
 Die Gläubiger sind zur Anmeldung ihrer Ansprüche an den Konkursverwalter verpflichtet.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie
**Montag u. Dienstag
 Ziehung 3. Klasse**

Wie schon die beiden Vorklassen (1. und 2. Kl.) so wird auch diese Ziehung wieder eine große Anzahl Beteiligter in der nächsten Woche mit großen und kleinen Gewinnen beglücken, denn schon in dieser Ziehung kommen über 5 Millionen Reichsmark zur Verlosung. Diejenigen aber, deren Los in den Vorklassen noch nicht mit einem Gewinn gezogen wurde, behalten die größte Gewinnchance zur kommenden Haupt- und Schlussziehung 5. Klasse, in der bei 268 000 Gewinnen über 96 Millionen Reichsmark zur Verlosung kommen, darunter auch lt. § 9 des amtlichen Spielplans die Höchst- und Hauptgewinne

2 Millionen Reichsmark und **1 Million Reichsmark**
 auf ein Doppellos auf ein ganzes Los

4 mal 500 000 RM.	30 mal 25 000 RM.
2 mal 300 000 RM.	200 mal 10 000 RM.
2 mal 200 000 RM.	500 mal 5 000 RM.
4 mal 100 000 RM.	1000 mal 3 000 RM.
6 mal 75 000 RM.	3000 mal 2 000 RM.
12 mal 50 000 RM.	6000 mal 1 000 RM.

Wie noch immer so wird auch jetzt wieder die Preußisch-Südd. Staatslotterie Tausende und aber Tausende über Nacht von größter Sorge befreien.

STAATLICHE LOTTERIE EINNAHME **Jansen** JOHANNIS STRASSE 11 TEL: 29629

**Monats-Auszweis
 über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Lübeck
 Monat April des Rechnungsjahres 1931**
 (Beträge in 1000 RM.)

Jahres-Soll	St.-Einnahme über St.-Ausgabe		
	im Berichtsmonat	im Vergleichsmonat	zusammen
1	2	3	4
I. Einnahmen			
1. Steuern	29 102	—	1 014
Darvon ab:			
überweisungen an Gemeinden (Gemeindefürsorge)	70	—	—
Verbleiben	29 032	—	1 014
2. Zuschüsse der Betriebe	5 592	—	198
Darvon ab:			
Zuschüsse an Betriebe	910	—	216
Verbleiben	4 682	—	—18
3. Sonstige Einnahmen:			
a) Rechtspflege (einschl. Strafvollzug)	1 011	—	41
b) Schulwesen, Wissenschaft und Kunst, Kirche	1 259	—	8
c) Uebrig Landesverwaltung	9 276	—	612
Einnahmen insgesamt	86 290	—	1 657
Haushaltsplanmäßiger Fehlbeitrag	1 143		
	87 433		
II. Ausgaben			
1. Allgemeine (innere) Verwaltung (einschl. Polizei)	2 878	—	193
2. Rechtspflege (einschl. Strafvollzug)	1 642	—	155
3. Verkehrswejen (Straßen, Wege, Wasserstraßen usw.)	2 932	—	124
4. Schulwesen, Wissenschaft und Kunst, Kirche	7 436	—	472
5. Soziale Maßnahmen und Gesundheitswejen	2 518	—	207
6. Wohnungswejen	1 591	—	—
7. Schuldendienst	5 104	—	489
8. Ruhegehälter (soweit im Haushalt getrennt nachgewiesen)	2 417	—	204
9. Sonstige Ausgaben	11 105	—	703
Ausgaben insgesamt	87 333	—	2 547

Familien-Anzeigen

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zu unserer Verlobung dank herzlichst
**Edvard Ehlers
 Christine Ehlers
 geb. Jacobs**
 Juni 1931

Danksagung
 Allen denen, die unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen und ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesond. Herrn Pastor Litz für seine tugendhaften Worte sowie dem Fabrikarb.-Verband sprechen wir herzlich unsern innigsten Dank aus.
**Wilmann, Frau
 und Angehörige**
 Bad Schwartau,
 den 12. Juni 1931

Vermietungen

2 einz. Zimm. leer od. möbl. zu verm. Margaretenstr. 7a I
 1 Zimmer bill. z. verm. Bismarckstr. 8a
 Grdl. möbl. Zimm. z. v. Engelsgrube 49 I
 Gut möbl. Zimm. z. v. Ellerbrook 25
 2 Zimmer u. Kochgelegenh. an Leute o. Kind z. verm. Karlsruh, Schlägerstr. 19
 Gr. 3-Zimmer-Wohnh. Holtenauer Markt z. verm. geg. 2-3 Wohn. im H. Sante. Ang. u. H. 325

Kaufgesuche

1 Zwillingswagen zu kaufen gesucht. Feldstraße 31 pt.
Verkäufe
 3 Häfen m. je 5, 2 u. 2 Jung, 3 Jungtiere, 3/2 Mon., a. vL. Hanjstr. 145 II.
 1 garn Stubenwagen zu verl. J. Köster, Renkefeld, Bariner Str. 45
Kleines Boot
 für Angler zu verl. Danforthstraße 58 II.
 Damenrad z. verl. Blumenstr. 9 b
 Fahrräder, Berz. u. Anlauf. Füllhorn, Beidergrube 57, L. 31.

Fahrräder
 Einmaliger Sonderverkauf mit werten Tage. Gebrauchte Peisefabrikate, ganz wie gefahren, zu jedem annehmbaren Preis.
Neue Tourenräder 49 RM.
 Nicht wiederkehrende Gelegenheit! Nur lange Vorrat reicht. Verkauf ab heute.
Wahnstraße 35/7

Schuhbeschlüsse
 (bei Konsumengios bill.)
 Sie können auf Wunsch darauf warten. — Fragen Sie bei sofort nach den Preisen.
7 Fünfhausen

**Das Protokoll
 des Leipziger Parteitages**
 erscheint noch in diesem Sommer.
 Nur sofortige Vorbestellung sichert ein Exemplar.
 Broschürt ca. 2,75 RM.
 Gebunden ca. 3,80 RM.
 Einzeichnungsliste in der

Wullenwever-Buchhandlung
Gute Schuhreparaturen
Karl Obst
 Am Brind 11 b Saksifstraße
Zigarillos
 Überkauft 5 Pf. pro Stck.
 Größte Auswahl, billigst! Nur an Wiederverkäufer.
 G. Grundmann, Lübeck
 Schüsselboden 32
Dr. Jüllenfeld
 Heiner Dieckhoff
 Obertrone 12. 6181

Volksfürsorge
 Gemeinnütziges Unternehmen der Arbeiter, Angestellten und Beamten.
 Auskunft erteilt
Rechnungsstelle 30
 Lübeck, Fischstraße 14. Tel. 25663

Mieterschutzverein
 Landesverband Lübeck e.V., Beckergrube 52
 Organisation der Mieter, erteilt Auskunft u. Rat in Wohnungsang. tagl. 5-7 Uhr nachm. außer Mittwoch. Werdet Mitglied!

**Fritz Wildung
 Arbeitersport**
 Erschienen im Verlag **DER BÜCHERKREIS** G. M. B. H. Berlin SW 61
 Aus dem Inhalt:
 Der Sport i. d. Kulturgeschichte Die Arbeitersportbewegung Nach der Revolution Der Rekord
 Das Massenproblem im Sport Sport und Politik Sport und Wehrfrage Sport und Weltanschauung
 Einige Urteile:
 „Ein Prachtbuch für unsere Bewegung.“
 „Arbeiter-Turn- und Sportzeitung“, Biel (Schweiz)
 „In keiner Bücherei darf für die Zukunft dieses Lebenswerkes eines Mannes fehlen, der sich so große Verdienste erworben hat für die Entwicklung der sozialistischen Kräfte“
 C. Schreck, M. d. R., Bielefeld
 XVI u. 158 Seit. Großformat auf Kunstdruckpapier. Halblein. Mit vielen Bildern und Sportaufnahmen.
Preis 4.80 Mark
 (Für Mitglieder Sonderpreis)
Wullenwever-Buchhandlung